

Die Schwalbe

Band XIII – Dezember 1968 – Heft 12

Herausgeber: Schwalbe V. v. P./Schriftleitung: P. Kniest, 5144 Wegberg, Tüschbroicher Str.82

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 4700 Hamm, Lisenkamp 4, Ruf: 02381/29 481
oder an die Sachbearbeiter:

Karl-Heinz Ahlheim, 6834 Ketsch/über Schwetzingen, Geranienweg 10 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen bei München, Danziger Straße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3 (Mathematisches und Retro)
Hans Dieter Weichert, 6000 Frankfurt a. M., Schweizer Straße 92 (Studien)
Friedrich Burchard, 5930 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Str.1 (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstraße 11.

Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr. 9505
bei der Sparkasse der Stadt Hamm – Bezugspreis jährlich DM 15,-; Einzelhefte 0,10 DM/Seite.

Doppel-Hamburger, Doppel-Dresdner und das Elbe-Thema

von Dr. Karl Fabel, Eichenau.

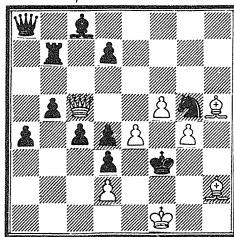
Einige Bemerkungen von allgemeiner Bedeutung seien vorangestellt.

I) Man darf wohl unterstellen, daß ein Problemverfasser, der Selbstachtung besitzt und Ansehen genießt, nicht bewußt die Aufgaben anderer Autoren kopiert oder eigene Probleme nicht mehrfach in identischer Fassung an verschiedenen Stellen veröffentlicht. Andererseits ist es verständlich, daß ein Verfasser ein neues Schema oder einen interessanten Mechanismus in verschiedenen Aufgaben verwendet und immer weiter ausbaut, bis er endlich zur „Letztform“ gelangt. Die besten Gedanken kommen häufig erst nach der Veröffentlichung der Erstfassung. Ein treffendes Wort zu dieser Frage hat B. Schauer gesprochen (Heft April/Mai 1967, Seite 514): „Die Stücke ... sind von ihren Autoren in ähnlicher Gestalt schon in anderen Problemspalten gezeigt worden. Ist ihre neuerliche Veröffentlichung also gerechtfertigt oder nicht? Unbeschwert von jeglicher juristischen Sachkenntnis hat der Sachbearbeiter die Frage bejaht, da es nach seiner schlichten Meinung nicht verboten sein kann, eigene Schemata in mehreren Darstellungen zu verwenden, sei es, um die voraufgegangene Arbeit zu verfeinern oder um einen anderen Inhalt zu bringen.“

Ich möchte hinzufügen, daß der Abdruck der neuen Fassung immer dann gerechtfertigt erscheint, wenn sie „existenzberechtigt“ ist, also gegenüber den früheren Darstellungen „Neuheit, Fortschritt und Erfindungshöhe“ besitzt. Wegen der gebotenen Kürze verweise ich zu diesem Punkt auf den entsprechenden Abschnitt in „Rund um das Schachbrett“. Versäumt der Autor, die weiteren Fassungen zu veröffentlichen und sich so seine Prioritätsrechte zu sichern, so kann es ihm – ebenso wie auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes – passieren, daß andere sich seiner Idee bedienen und ihm zuvorkommen. Leider ist festzustellen, daß zunehmend bewußt „Bearbeitungen“ veröffentlicht werden, bei denen das Urheberrecht des ersten Verfassers nicht immer ausreichend, zuweilen sogar überhaupt nicht erwähnt wird.

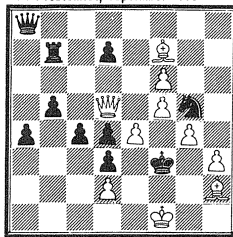
II) Beim Treffen der FIDE-Problemkommission in Tampere 1967 referierte der bekannte englische Zweizügerverfasser B. P. Barnes über „alleged anticipations“, d.h. über Aufgaben, die von Preisrichtern bei Problemturnieren als angeblich vorweggenommen disqualifiziert worden sind. Die Anwesenden mußten zugeben, daß bei einer Reihe der Beispiele bestenfalls von einer teilweisen Vorwegnahme die Rede sein konnte. (Ich bezeichne in einem solchen Fall das ältere Problem nicht als Vorgänger sondern als „Vorläufer“.) Die Kommission hielt sich jedoch nicht für zuständig, Turnierergebnisse zu kritisieren. Immerhin neigte sie dazu, ganz allgemein die Empfehlung auszusprechen, daß Preisrichter jede Sorgfalt walten lassen sollten, ehe sie ein Problem als vorweggenommen bezeichnen. Barnes wird in der Zeitschrift „problem“ oder in „The Problemist“ nochmals auf diese Angelegenheit eingehen.

(a) – Dr. Karl Fabel
Thèmes - 64, Januar-März 1961



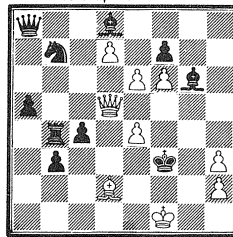
Matt in 3 Zügen (8-11)

(b) – Dr. Karl Fabel
The Problemist, September 1966



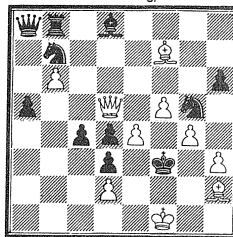
Matt in 3 Zügen (10-10)

(c) – Dr. Karl Fabel
Problem, Mai 1967



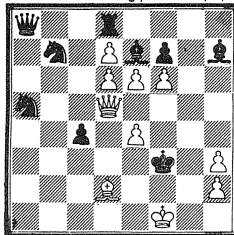
Matt in 3 Zügen (9-10)

(d) – Dr. Karl Fabel
Deutsche Schachzeitung, Dez. 1966



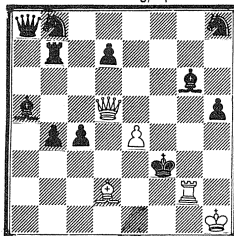
Matt in 3 Zügen (10-11)

(e) – Dr. Karl Fabel
Deutsche Schachzeitung, Mai 1967 (V.)



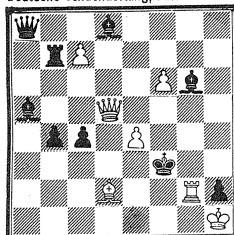
Matt in 3 Zügen (10-9)

(f) – Dr. Karl Fabel
Deutsche Schachzeitung, April 1968



Matt in 3 Zügen (5-11)

(g) – Dr. Karl Fabel
Deutsche Schachzeitung, Juli 1967



Matt in 3 Zügen (7-9)

Auch den Problemredakteuren der Schachspalten und -zeitschriften sollte ans Herz gelegt werden, etwas vorsichtiger zu sein, bevor sie eine Lösungsbesprechung mit dem lapidaren Löserhinweis „vorweggenommen durch XY in“ oder „vorweggenommen durch den Autor, vgl.“ versehen. Daß dieser Hinweis in den meisten Fällen nicht zutreffen dürfte, ergibt sich aus ,I'. Für die Öffentlichkeit ist jedoch die Aufgabe durch den zuweilen recht leichtfertigen Löserkommentar vollkommen entwertet, denn welcher Preisrichter des betreffenden Informatoriums macht sich nun noch die Mühe, die Richtigkeit der betreffenden Behauptung nachzuprüfen und vielleicht sogar eine Ehrenrettung des Problems vorzunehmen? Protestbriefe des Autors haben im günstigsten Fall den Erfolg, viel zu spät veröffentlicht und dann kaum mehr beachtet zu werden.

III) Nach diesen Vorbemerkungen etwas zum eigentlichen Thema. Aufgabe a) zeigt einen Hamburger in Doppelsetzung. Die Versuche 1.De5? und 1.D:d4 scheitern an Db8 bzw. Da7. Die Drohung 1.Dd5 2.e5+ Se4 3.g5# erzwingt die Öffnung der großen Diagonale a8-h1 und damit die Sperrung der Schrägen b8-h2 durch Tb8(Tc7) bzw. der Schrägen a7-g1 durch Ta7(Tb6) mit den Fortsetzungen 2.De5 D:e4 3.Dg3# bzw. 2.D:d4 D:e4 3.Df2#. Die Ersatzverteidigung durch die sD führt also zu einem Block auf e4. Leider haben der Schlüssel und die beiden Probespiele gemeinsam, daß sie dem sK das Fluchtfeld e4 nehmen, ein Nachteil, der auch durch das Satzspiel 1. – K:e4 2.De5+ Kf3 3.Df4# nicht ausreichend kompensiert wird.

Erst 5 Jahre später kam ich auf die verbesserte Fassung b) (1.Lh5), in der 1.De5? nicht etwa an Sh3 scheitert (2.Dg3+ K:e4 3.Dg2#) sondern ebenso wie bei a) nur an Db8. Der Fluchtfeldraub ist jedoch beseitigt. Zu erwähnen ist außerdem die größere Beweglichkeit der sD, die 1.e5+ Se4 2.g5 3.Lh5# verhindert und weitere Abspiele 1. – De8 und Dg8 2.D:d4 gestattet.

Trotzdem versah der Problemredakteur des „Problemist“ T. C. D. Ricketts die Lösung mit dem Vermerk „der Verfasser hat selber vorweggenommen, indem er ein fast identisches Problem vergessen hat, das er etwa 6 Jahre zuvor veröffentlicht hat“ (siehe hierzu ,II' und ,I'). Daraufhin sandte ich Mr. Rickett Aufgabe c). In dieser finden wir ein weitgehend geändertes weißes Drohspiel (1.Lc1 2.e5+ Le4 3.Dd1#) mit 2 analogen Ver-

führungen 1.Lg5? und 1.Lh6?, die beide nur an Tb5! scheitern, den Ersatz des sT durch einen sS und 2 zusätzliche Varianten 1. – Tb5 2.D:c4 Td5 3.De2# bzw. 1. – fe 2.D:e6 Lh5 3.Df5#. Trotz der offensichtlichen und von Mr. Rickett nicht geleugneten Fortschritte lehnte dieser den Abdruck wegen der „Vorgänger“ a) und b) ab, ein m.E. sehr engherziger Standpunkt, ganz abgesehen davon, daß ich auch b) im Hinblick auf die genannten Vorzüge für existenzberechtigt gegenüber a) halte.

Die gezeigten Schemata sind auch geeignet, andere Ideen als einen doppelt gesetzten Hamburger zu zeigen, vergl. d). Hier scheitern die Probespiele 1.De5 und 1.D:d4 nicht an Zügen der sD sondern an den entsprechenden Zügen von Ld8. In der Lösung (1.Lh5

usw. wie gehabt) verteidigt die sD. Wir haben also nicht zwei Ersatzverteidigungen des gleichen Steines wie beim Doppel-Hamburger sondern zwei Verteidigungen durch einen Ersatzverteidiger (D statt L) und damit einen Doppel-Dresdner! Ob auch hier jemand trotz des anderen Problemhaltens sagen möchte: „vorweggenommen durch a) und b) des gleichen Autors“?

Die weitere Bearbeitung führte zu e). Hier löst wegen 1. – fe 2.D:e6 Tg8! nur 1.Lg5! und nicht 1.Lc1 oder Lh6. Das Probespiel 1.De5 scheitert an L:d6, ein Zug, der durch S:d6 unmöglich gemacht wird, während das Probespiel 1.Dd4 an Da7 scheitert, ein Zug, der nach Sc5 nicht mehr möglich ist. In beiden Abspielen der Lösung greift jeweils wieder die sD mit 2. – D:e4 ein; sie ist aber nur im ersten Abspiel Ersatzverteidiger an Stelle des Le7. Dieses Abspiel ist also dresdnerisch (vergl. d)), das andere Abspiel hingegen hamburgisch (vergl. c)). Eine solche Verbindung von Dresdner und Hamburger ist, da beide Städte an der Elbe liegen, teils scherzhaft, teils ernsthaft als „Elbe-Thema“ bezeichnet worden.

In Aufgabe f) wird der Inhalt der vorhergehenden Probleme um ein weiteres thematisches Abspiel bereichert. Wir finden hier ein zusätzliches Probespiel 1.D:c4?, das an Da6 scheitert und als Abspiel erst zum Tragen kommt, nachdem 1.Lc1 Tb5 oder Ta7 erfolgt ist. Dr. Speckmann schreibt zur Lösung zutreffend, daß im Abspiel 1. – Tb6 2.Dd4 D:e4 3.Df2# gleichzeitig ein Dresdner und ein Hamburger (das Probespiel 1.Dd4? scheitert an Da7 und an Lb6) und in den Abspielen 1. – Tb5 bzw. Ta7 2.D:c4 D:e4 3.Df1# ein Hamburger (oder Hilfsstein-Römer) vorliegt. Addiert man das Ganze, so hat man wieder das Elbe-Thema vor sich.

Wie Aufgabe g) zeigt, gibt das fruchtbare Schema sogar noch ein 4. Abspiel mit zugehörigem Probespiel her: 1.De6? Dc8! und 1.Lc1! Tb8 2.De6 D:e4 3.Dh3#. Auch in diesem Abspiel liegt ein Hamburger vor. Alle 4 Varianten sind durch Probespiele logisch untermauert, in allen 4 blockt die sD auf e4, aber die wD sucht jedesmal ein anderes Feld auf, um mattzusetzen.

IV) Aufgabe g) gibt Anlaß, noch eine weitere Frage anzuschneiden. Die Stellung enthält 3 schwarze Läufer. Das ist nicht erforderlich, wenn man Ld8 streicht und auf c8 einen weißen Stein, z.B. einen Turm einfügt, der den Zug 1. – Da8-d8 verhindert und sonst nichts zu tun hat. Damit er keinen Unfug stiftet, muß man vielleicht noch weiteres Material hinzufügen. Jedenfalls wäre der wT unökonomisch, und das rechtfertigt m.E., an seiner Stelle einen Umwandlungsläufer zu verwenden. Bisher war mir der Grundsatz geläufig, Umwandlungssteine nur dann zu benutzen, wenn die Darstellung der Idee sonst nicht möglich ist. Sollte man ihn nicht dahingehend erweitern, daß sie auch dann zulässig sind, wenn mit ihrer Hilfe weiße Nachtwächter vom Brett verschwinden?

Dr. Feibel.



Urdrucke

Dezember 1968, Nr. 2829 – 2867

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1.

Zweizüger: Bearb.: K.-H. Ahlheim, 6834 Ketsch/ü.Schwetzingen, Geranienweg 10.
Preisrichter für 1968: Werner Issler, Schweiz.

Mit den 12 Urdrucken dieses Heftes verabschiede ich mich als Sachbearbeiter von den Lösern und Komponisten der ‚Schwalbe‘. Ich habe das Amt zwei Jahre lang sozusagen für meinen Nachfolger „verwaltet“. Aus beruflichen Gründen kann ich die mit diesem Amt verbundene Arbeit nicht länger leisten. Zugegeben, es hat mir Spaß gemacht, einige Zeit Sprachrohr der Komponisten und in gewissem Sinne auch Antenne für die Löser zu sein. Und ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Interesse. Leider haben sich meine Erwartungen hinsichtlich der Mitarbeit der Spezialisten und hinsichtlich der Qualität des angebotenen Materials nicht immer erfüllt. Im Grunde bin ich mit der Ausbeute dieser von mir betreuten Jahrgänge 1967 und 1968 nicht zufrieden, wenn auch sicher einige Meisterwerke darin zu finden sein werden. Ich wünsche meinem Nachfolger in dieser und jeder anderen Beziehung an dieser Stelle mehr Glück und Erfolg. Ein wenig freut's mich, daß ich wenigstens zum Abschluß einmal eine

Serie vorlegen darf, die meiner Idealvorstellung vom Zweizügerteil der „Schwalbe“ ziemlich nahekommt. Unter den drei Soli entzückt mich am meisten das Quartett unseres Nachwuchsmannes aus Wilhelmshaven, der es unterdessen eigentlich nicht mehr nötig hat, daß man ihm großes Talent „vorwirft“. Mit seiner überaus originellen Visitenkarte zeigt er einmal mehr, daß er nicht nur belebende Ideen hat, sondern auch konstruktives Geschick, das Originelle attraktiv zu gestalten. — Meine Bewunderung hingegen gehört den beiden abschließenden hervorragenden Originalien aus Gaustadt, von denen ich nichts besseres zu rühmen weiß als dies: Ich hätte sie gern selbst erdacht! Im übrigen stellt die 2840 mit ihrer ungewöhnlichen Position und ihrer ungewöhnlichen Forderung, mit deren Hilfe Gedankengut des Dreizügers für den Zweizüger gewonnen wird, das 146. Thematurier gleichsam auf den Kopf. Eine nette Pointe, vielen Dank dem Autor!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8.
Preisrichter für 1968: a) Dreizüger: Josef Breuer, Wildbergerhütte,
b) Mehrzüger: Hans-Peter Rehm, Karlsruhe.

Das Jahr klingt asymmetrisch aus: Nur drei 3# bei sechs Mehrzügem. Wenn wir in früheren Jahren all die um Verständnis bitten mußten, die wegen des großen Vorrats erst im folgenden Informalturnier an die Reihe kommen konnten, so lautet diesmal die Bitte anders: Schicken Sie mehr Urdrucke, Sie brauchen nicht lange auf die Veröffentlichung zu warten, falls die Prüfer keine Fehler entdecken!

Zum Abschluß eines recht gehaltvollen Problemjahrganges bieten wir heute: Blockbildung (aber unpolitisch), Linienöffnung und Fesselung in 2841; geschickte Segelmanöver zur Vermeidung von gefährlichen (Schach-)Klippen in 2842; die magische Drei in der dritten unserer heutigen Probleme; in 2844 analoges Spiel zwischen Traum und Wirklichkeit; die freie Auswahl bei 2845; Kritisches in 2846; Zyklisches (manche werden sagen „Verteufeltes“) in 2847; einen nicht mehr ganz neuen Trick zum Verschwindenlassen einer lebenden Person als vorletzte Nummer und neuntens schließlich modernes G(Sch)aukelspiel.

Märchenschach: Bearbeiter: Theodor Steudel, 8016 Feldkirchen, Danziger Str. 4.
Preisrichter für 1968, Abt. IV/1: Dr. Karl Fabel, Eichenau,
Abt. IV/2: Helmer Ternblad, Västerhaninge,
Abt. IV/3: Mr. J. J. Burbach, Hilversum.

Der Sachbearbeiter legt diese Weihnachtsserie mit etwas gemischten Gefühlen vor, weil er gezwungen war, einige noch nicht fertig geprüfte Originale zu verwenden.

Für Sylvester sind die 2850 und die 2860 gedacht, wiewohl der Autor der 32-Könige-Stellung mit seinem „Rex multiplex“ ein „ernsthaftes“ Märchen kreieren will. Im „Rex multiplex“ können die Bauern außer in D, T, L und S auch in beliebiger Zahl in Könige umgewandelt werden, wobei sich die Problemforderung stets auf sämtliche Könige bezieht. Während in Matt-, Selbstmatt-, Hilfsmatt-u.ä. Aufgaben die Mattsetzung sämtlicher Könige gleichzeitig, d.h. also in einem Zug erfolgen muß, kann in Pattaufgaben (also auch in Hilfspatts) die Pattsetzung der Könige nacheinander vorgenommen werden. Nach der Definition des Autors gehört die 2860 zur „Form X“, bei der eine beliebige Zahl von Königen verwendet werden kann, weil ein Umwandlungsnachweis nicht gefordert wird. Wer sich mehr für diese amüsante Märchenschachart interessiert, sei auf die Blätter 738-740 (Sept.-Okt. 1968) von „Feenschach“ verwiesen und auf das dort ausgeschriebene 23. Feenschach-Thematurier.

Der Wesir in der 2851 stammt aus dem arabischen Schach und zieht und wirkt lediglich ein Feld orthogonal in jeder Richtung (ist also ein 1,0-Springer). In der Diagrammstellung der 2851 könnte er somit nur nach g1 und h2. — Die 2852 stellt eine (form)verbesserte Fassung einer eigenen bereits früher veröffentlichten Aufgabe (4135 V. Feenschach 1958) dar, an der eigentlich H.P. Rehm den größten Anteil hat. — Falls alles gut geht (Korrektheit!), hofft der Sachbearbeiter, einige schöne Weihnachtssüsse mit in diese Serie eingeschmuggelt zu haben, die wohl von den Lösemern leicht gefunden, aber vermutlich nicht ebenso schnell geknackt werden. — Wer beschreibt und nennt die in den Aufgaben 2852, 2861, 2855 und 2859 dargestellten Themen?

Für unsere Anfänger: Auch dieses Mal sind alle Aufgabenforderungen und Märchenfiguren entweder in diesem Heft (siehe oben) oder früheren Kegten erklärt worden: Hilfsmatts 1967, S. 515, Hilfspatts 1967, S. 546, Ohneschach 1968, S. 16 und Serienzughilfsmatts und Grashüpfer (das sind die kopfstehenden Damen in den Diagrammen) 1967, S. 488. Vielleicht sollte sicherheitshalber zur 2858 noch gesagt werden, daß also hier Weiß zwei Züge und Schwarz nur einen Zug ausführt.

Am Rande Rande des Schachbretts Nr.2862-2867

Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8031 Eichenau bei München, Bergstraße 3.

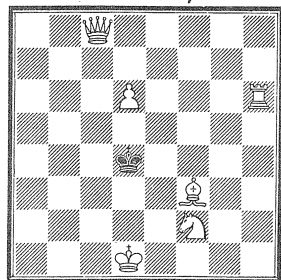
Preisrichter für 1968: Friedrich Burchard.

Gemischte Kost für die Weihnachtsfeiertage, auch etwas zum Zählen dabei. — Die Aufgabe von Dr.CCLS führt zu einem sogenannten „Illegal Cluster“, eine Problemart, die seinerzeit von TRD in der ‚FCR‘ sehr gepflegt wurde. — HZ hat sich eine ganz neue Idee ausgedacht: die Konstruktion von Doppellängstzügen, in denen jede Seite stets nur 1 Zug zur Auswahl hat. Das Matt soll nach einer möglichst hohen Zügezahl erreicht werden. Eine von ihm mitgesandte Stellung von G.Glaß mit noch höherer Zügezahl ist leider illegal. Hier öffnet sich ein neues Feld für unsere Konstrukteure. — Wer meine Aufgabe durch Rechnen und nicht durch Probieren lösen will, kann in das Buch „Schach und Zahl“ ein wenig Hilfe finden.

Bemerkungen und Berichtigungen

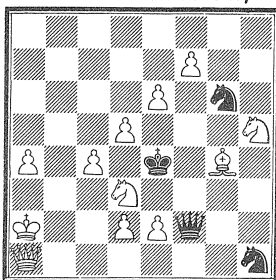
- 1) Erich Bartel verbessert seine 2638 (Heft 4, April 1968) durch Versetzen des wTh1 nach g1 (Lösung - vor: 1.Kf2#), wer prüft?
- 2) Nr.2554 V. von Paul Vătărescu (Heft 6, Juni 1968, Seite 82) ist in Stellung a mit 1.K:b7 2.Sc7# immer noch nebenlösig.
- 3) In der Nr.2752 (Heft 6, Juni 1968) von Rainer Paslack fehlt ein wBh6 (Druckfehler). Die Aufgabe läuft weiter im Lösungsturnier mit!

2829 Josef Šutara, CSSR



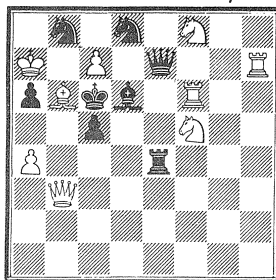
Matt in 2 Zügen (6-1)

2830 Dieter Kutzborski, Berlin



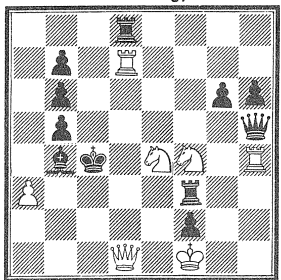
Matt in 2 Zügen (12-4)

2831 H. Erdenbrecher, Fürth



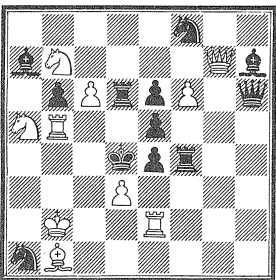
Matt in 2 Zügen (9-8)

2832 Jac. Haring, Holland

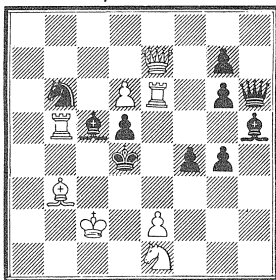


Matt in 2 Zügen (7-11)

2833 und 2834 – W. M. Artschakov, UdSSR

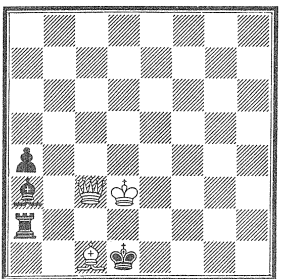


Matt in 2 Zügen (10-12)

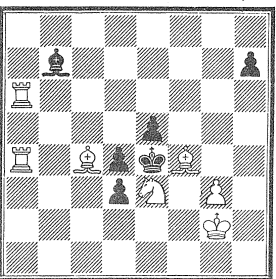


Matt in 2 Zügen (8-10)

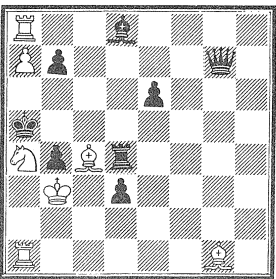
2835 – 2837 von Rainer Paslack, Wilhelmshaven



Matt in 2 Zügen (3-4)

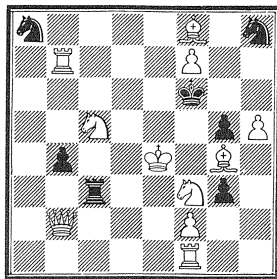


Matt in 2 Zügen (7-6)



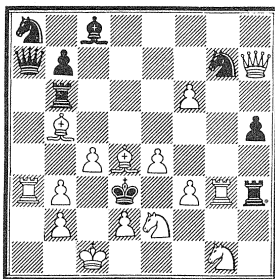
Matt in 2 Zügen (7-8)

2838 – Rainer Paslack

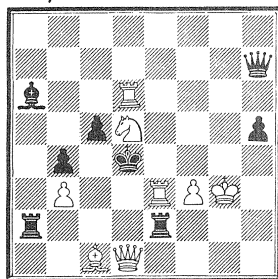


Matt in 2 Zügen (11-7)

2839 und 2840 – Erwin Groß, Gaustadt

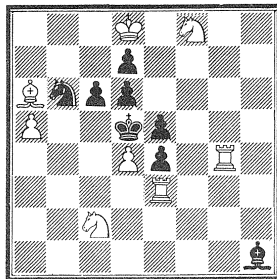


Matt in 2 Zügen (15-9)



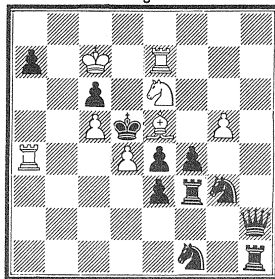
2#, Schwarz beginnt! (8-8)

2841 – Dr. Karl Fabel Eichenau bei München



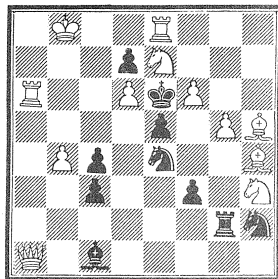
Matt in 3 Zügen (8-8)

2842 – Willy Popp Würzburg



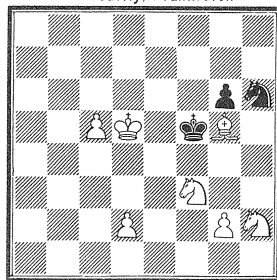
Matt in 3 Zügen (8-11)

2843 – E. A. Wirtanen Helsinki



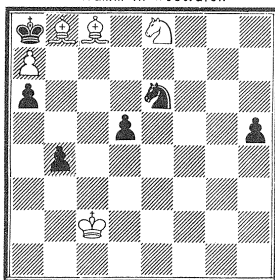
Matt in 3 Zügen (12-10)

2844 – Bruno Fargette Neuilly/Frankreich



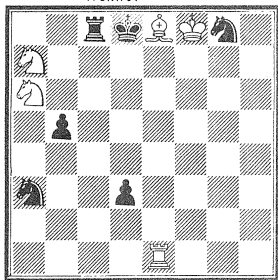
Matt in 5 Zügen (7-3)

2845 – Dr. W. Speckmann Hamm in Westfalen



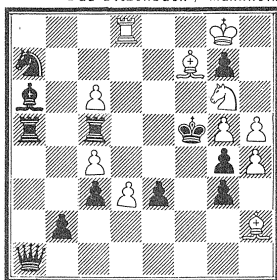
Matt in 5 Zügen (5-6)

2846 – Rudolf Queck Hennef



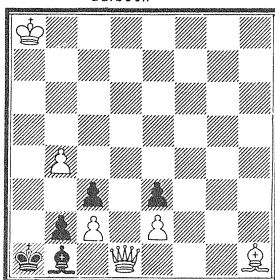
Matt in 5 Zügen (5-6)

2847 Stephan Eisert / Dr. H. Selb Bad Ditzgenbach / Mannheim



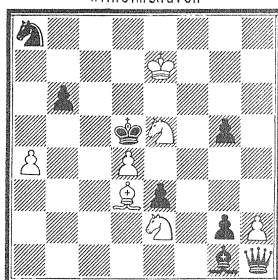
Matt in 5 Zügen (11-12)

2848 – Hermann Lücke Garbsen



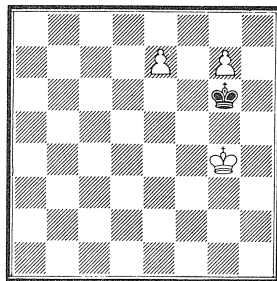
Matt in 6 Zügen (6-5)

2849 – Rainer Paslack Wilhelmshaven



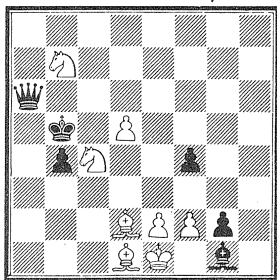
Matt in 10 Zügen (7-8)

2850 – Gerd Rinder
München



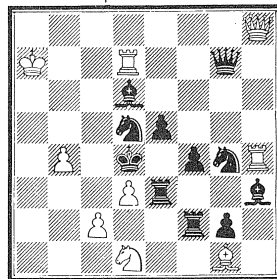
3# (!) (3-1)

2853 Rudolf Queck, Hennef



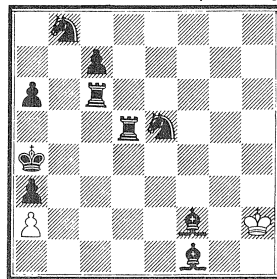
Hilfsmatt in 2 Zügen* (8-6)

2856 T. Kardos & Z. Zilahi
Budapest



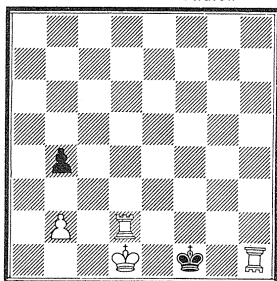
Hilfsmatt in 2 Zügen (9-11)

2859 Hans Klüver, Hamburg



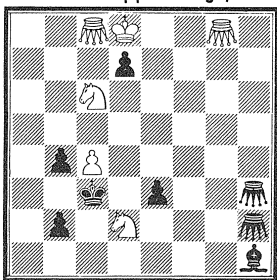
Hilfsmatt in 5 Zügen (2-10)
Ohneschach

2851 – Dr. W. Speckmann
Hamm in Westfalen



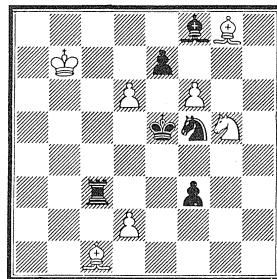
5# ♖ – Wesir (4-2)

2854 Giuseppe Brogi, Genua



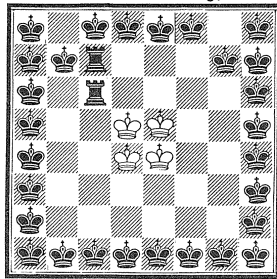
h2#, 2 Lösungen (6-8)

2857 – Claude Goumondy
Mülhausen



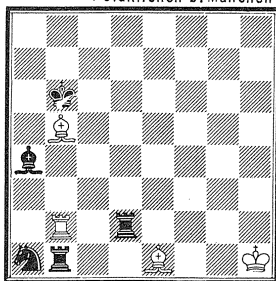
Hilfsmatt in 2 Zügen (7-6)
a) Diagramm b) wSg5 nach h3
c) sTf5 statt S d) wLc1 nach c5

2860 Dr. G.J. Sontag, Glinde



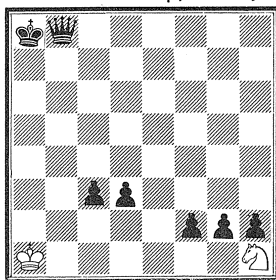
Hilfsmatt in 4 Zügen (4-30)
Rex multiplex

2852 – Theodor Steudel
Feldkirchen b. München



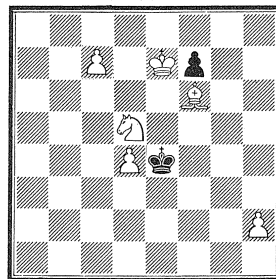
Hilfsmatt in 2 Zügen* (4-5)

2855 C. E. Kemp, Strealey



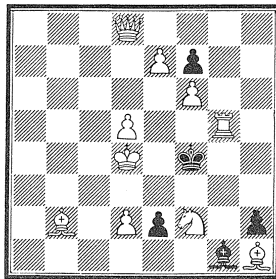
Hilfsmatt in 6 Zügen (2-7)

2858 – Dr. Baldur Kozdon
München



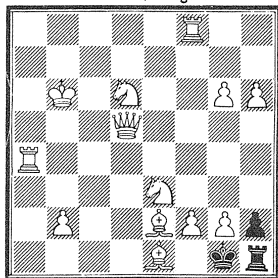
Hilfsmatt in 2 Zügen (6-2)
Weiß beginnt“ a) Diagramm
b) wKh5 c) wKf1 d) wKd1

2861 Erich Bartel, Augsburg



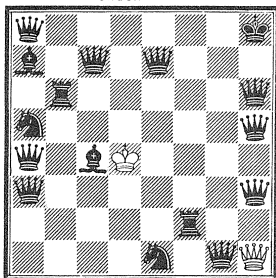
Serienzughilfsmatt in 3 Zügen
(10-5)
4 Lösungen

2862 – Mr. Kurt Smulders
Mortsel/Belgien



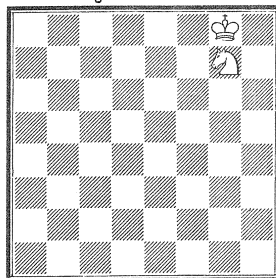
Weiß am Zuge erhält das (13-3)
Patt aufrecht. Wieviele Lösungen?
(Darstellung ohne B-Umwandlung.)

2863 – E. Fielder
London



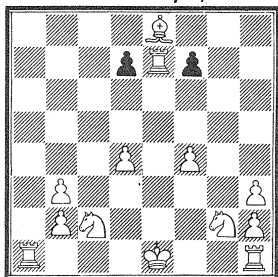
Schwarz am Zuge. (2-16)
Wieviele Züge unterbinden ein
weißes Schachgebot?

2864 Dr. C.C.L. Sells
England



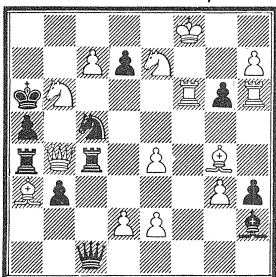
Füge folgende schwarze (2-0)
Steine hinzu: K T L und 4 BB, so
daß eine illegale Stellung entsteht,
die durch Entfernung jedes Steines
(ausgenommen eines Königs) legal
wird!

2865 Werner Keym, Bremen



Ergänze den schwarzen (13-2)
König und setze in 1 Züge matt!

2866 Heinz Zander, Köln



Doppel-Längstzüger. (14-11)
Wie lang ist die Zugfolge?

2867 Dr. Karl Fabel

Man stelle 2 weiße Türme und
den schwarzen König auf be-
liebige Felder eines Schach-
bretts n-n. Wie groß ist n, wenn
der Unterschied zwischen der
Anzahl der Stellungen, in denen
der sK nicht im Schach steht,
und der Anzahl der Stellungen,
in denen er im Schach steht,
 $5n^2$ beträgt?

Die Studie

Bearbeiter: Hans Dieter Weichert, 6 Frankfurt/M., Schweizer Straße 92

Studie 135

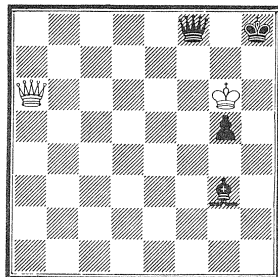
Werner Keym, Bremen
Urdruck

Studie 136

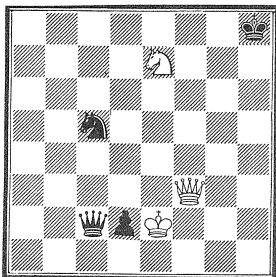
G. W. Jensch, Frankfurt
Problemas 1966

Studie 137

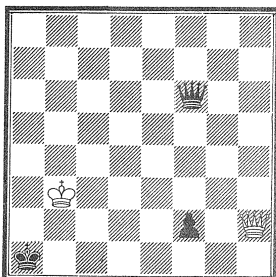
Malpas
L'Echiquier de France 1956



Gewinn



Gewinn



Remis

Vom Originalbeitrag angeregt bringen wir zwei weitere Stücke ähnlicher Thematik.
Dabei hat die Nr.137 ihren Reiz in ihrer verblüffenden Einfachheit, die Nr.136 in ihren
geometrischen Motiven, die Nr.135 schließlich könnte man als Brückenschlag zum
Problemschach dieses Heftes ansehen.

Lösungen: Nr.132 von Issler: 1.Lf7!! e3 2.Lh5 Ke4 3.Kc5 f4 4.Kc4 f3 5.Kc3 Kf4 6.Kd3 a2
7.Kd2 Kg3 8.L:f3 K:f3 9.Ke1 Ke3 patt; 1.- Ke3 2.Kc5 f4 3.Kd5! f3 4.Le6! f2
(4.- Kf4 5.Kd4 e3 6.Kd3 e2 7.Kd2 Kg3 8.Ke1 f2+ 9.K:e2 Kg2 10.Lh3+) 5.Lh3 Kf3 6.Kd4 e3
7.Kd3 a2 8.Lg4+! K:g4 9.K:e2 Kg3 10.Kf1 Kf3 patt. Echo.
Nr.133 von Kowalenko: 1.b7 h3 2.Lg1!! h:g2+ 3.Kg7 d5! 4.b8=Li Kb6 5.Lbh2.
Nr.134 von Jakimtschik: 1.Tc3 Db1 2.Tb3! D:b3 3.d7 Dg8 4.Sd5! D:d5 5.Ld6! Da8 6.Lb8
Dd5 7.Ld6 Dg8 8.Lf8 Dg5 9.Le7; 4.- Dd8 5.La5! D:a5 6.Sc7! Dd2 7.Sd5 Dg5 8.Se7 9.Sc6.

Lösungsbesprechungen

Heft 7/8 - Juli/August 1968.

Zweizüger Nr.2711-2719. (B.: K.-H.Ahlheim)

2711 von Groeneveld: 1.- Kd5 2.Dd4#. 1.e3: f4 (dr.De5)!. 1.- Kd5/Ld5/Sd5 2.De5/D:c7(und Db4/Da3, also Trial)/S:b7#. Es ist nicht immer leicht, einem renommierten ausländischen Komponisten seine Gelegenheits-erzeugnisse abzulehnen, zumal wenn man vorher dort um Originale geworben hat und wenn man nichts Besseres zur Verfügung hat.

2712 von Speckmann: Gelobt wurden allgemein die sauberen Verführungs-Lösungs-Mattwechsel dieses Kleinproblems: 1.Lg4(Zzw.)? 1.- e2 2.Lf5#, aber 1.- d4!; 1.Lf3? d4 2. Db3#, aber 1.- e2!; 1.Ld1(Zzw.)! d4/e2 2. Dc2/Lc2#. Man kann mit dem Autor auch von "Kontrawechseln in den Probespielen" sprechen. - „Begrüßenswerte Kleinigkeit“(EK).

2713 von Hoffmann: Auch hier handelt es sich um - allerdings wohl nicht mehr neue - Mattwechsel: 1.- g3/g5 2.Df2/Dh7#. 1.Lc2(Zzw.)! g3/g5/e6/ke6 2.Dh3/ Sc5/ Df1/ Sg5#. Das fehlende Satzmatt auf 1.-e6 stört HA. Im Übrigen leider nebenläufig: 1.Ld5!

2714 von Zajic: 1.Kd3 (dr. Dc4)! Tc2/Td2+/ Te3+/Te4/d5 2.K:T/Sd4#. 1.Kd4? scheitert an d5! (2.Sd4?). Diese Aufgabe und noch etliche andere des gleichen Inhalts, die dem Sachbearbeiter unterdessen vom gleichen Autor und von anderen Autoren zugegangen sind, zeigen, daß meine Behauptung über die Darstellbarkeit dieses Vorwurfs (besonders im Drohproblem) auf Seite 39, Heft 4, April 68 doch zu voreilig und vordergründig war. Es gibt sogar, wie sich herausstellte, einen Vorläufer von R.G.Thomson aus dem Jahre 1915. Es lohnt sich nicht, die einzelnen Stellungen vorzuführen. Mir selbst bleibt bei allem lediglich der Trost und die faule Ausrede, daß der thematische Vorwurf meiner Nr.5 des Aufsatzes „Shocking...“ insgesamt ohne das Hilfsmittel des Königs im Schach eben doch nicht ganz (mit den beiden selbstschädigenden weißen Probespielen) erreicht wurde. Um aber auch diese Möglichkeit noch auszuloten, fordere ich alle Komponisten auf, ein D r o h p r o b l e m zu komponieren, das ohne die Schachstellung des weißen Königs die 4 möglichen Turmparaden u n d die beiden selbstschädigenden B l o c k v e r f ü h r u n g e n meines Beispielproblems zeigt. Für die (nach meinem Ermessen) beste Darstellung werde ich im Erfolgsfalle ein Exemplar Duden-Fremdwörterbuch stiften. Einsendungen bis 30.Juni 1969 an meine Adresse erbeten.

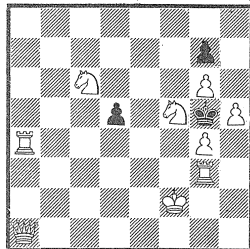
2715 von Ahues: Wenn man sehr tolerant und gutmütig ist, dann wird man die vier vom Autor als Task postulierten S-Verführungen 1.Sd2/Sf2/Sg5/Sg3? Sa5/Sb4/Sd8/Se7!, die alle an weiß-schwarzer Linienöffnung scheitern (2.Ld4?), als Inhalt akzeptieren und die Lösung 1.Sg7 (dr. Tf5)! Se7/Tf4 2. L:d4/Te6# als unwichtige Zugabe hinnehmen. Da jedoch immer nur die gleiche Linie (h4-d4) von Weiß mit Schaden geöffnet wird, könnte man's auch bei einem Fehlversuch mit

dem Se4 bewenden lassen! So empfanden auch die meisten Löser vorwiegend Enttäuschung: „nüchtern“(EK) - „der Autor kann es normalerweise viel besser“ (DrED) - „wenig anspruchsvoll“ (KDS); dagegen: „sehr schöne Darstellung“(HA) - Recht bissig bemerkt FSch, daß der größte Vorzug des Problems die Korrektheit sei.

2716 von Paslack: Der fünf-Fluchtfelder und zugleich die Sternflucht einräumende pattaufhebende Schlüssel: 1.Sd3(Zzw)! wurde allgemein gelobt. Getadelt wurde jedoch die monotone Erledigung mit lediglich zwei verschiedenen Mattzügen (1.- K3*(K:f5)/K:h5 2.Sf2/Ld1#). Und die Verführungen 1. Td3? K:f5 2.Tg3# (1.- a3!), 1.Ld3? Kg3 2. Le2# (aber: 1.- Kf3!), die an sich durchaus zum Inhalt der Aufgabe gehören, wollte man offenbar nicht sehen.

Auch das kann man dem Löser nicht verbüßeln, weil der Verführungswert der Verführungen vielleicht doch zu gering ist. Entdeckt wurde stattdessen die banale NL: 1.La4! und der weitaus elegantere Vorgänger von DrGK und WK (s.Diagramm)

Dr.G.Kaiser & W.Kuntsche
SCHACH 1961 (zu Nr.2716)



2# 1.Sfd4!

2717 von Groß: In der Verführung 1.Ld4? wird durch indirekte weiße Selbstentfesselung die Mehrfachdrohung der Batterie Tc1/Lc4 (droht Ld3/Ld5/Le2/Lf1) in Gang gebracht und nach den Paraden des Tf4 (1.- T:f5/Tf3/Tf2/Tf1) eindeutig differenziert (aber: 1.- Le1!). Die Lösung 1.La3 (droht L:d6)! erzwingt die direkte Entfesselung des Lc4 durch Schwarz nach den gleichen Paraden des Tf4: 1.- T:f5/Tf3/Tf2/Tf1 2.Ld5/Ld3/Le2/L:f1#. Dazu: 1.- Td4-h4/T:c4+ 2. Tf7/T:c4#. Mit wenigen Ausnahmen (H:Leis: „schwacher Schlüssel und unterentwickelte WD nehmen den schönen Batteriespielen viel von ihrem Reiz“) waren die Löser sehr angetan von diesem Stück: „reizvoll“ (DrHA), „großartig“ (JFK), „Fleckthema als Verführung, gar nicht übel“ (EK), „ein ‚Meisterstück‘ im Vergleich zu den 6 vorhergehenden Aufgaben“ (DrED).

2718 von Bartolovič: Um die Lösung dieser indirekten Halbbatterieaufgabe: 1.Tc4 (dr. d5)! Ta5/Td3/Tb3/K:e4 2. Tb3/De1/Tb3/Te7# ganz zu verstehen und zu würdigen, muß man zuvor die thematischen Verführungen 1. Te7? Tb3!, 1.Te6? Tc3! (2.T:T?) und 1.Tb4? Tg7! richtig erledigt haben. - „ausgezeichnet“(HA), „etwas ungewöhnliche Halbbatterie“(DrED), „sehr schönes und einheitliches Wechselspiel“ (HDL). „Das alles läuft perfekt ab wie beim Autor gewohnt, bei dem die Verführungen immer eine glänzende Einheit bilden mit der Lösung. Ich ziehe das ... einem lässig aufs Brett geworfenen Geistesblitz vor...“(FSch).

schaltet werden. Das geschieht durch die kritische Lenkung des F-Turms: 2.Da2! Ta3 und nun wie geplant 3.Dc2+ Tad3/Tdd3 4.Dc4/De2+ 5.De2/Dc4#. Der Verfasser vermerkt, daß die Aufgabe ihrer logischen Struktur nach dem Schema 5 der Halumbirekschen Tafel („Die Schwalbe“ Okt.1966, S. 399), für das bisher noch kein Beispiel existieren soll, entspricht. Zwei Löserurteile, die die weit auseinandergehenden Meinungen widerspiegeln: Verwickelte, doch glasklare Lenkung der beiden sTT über das kritische Feld d3, der sich die Nebenvarianten nicht harmonisch einfügen. Trotz dieser Überwucherung ein gutes, aber nicht erstklassiges Problem (KDS) ... zeigt, daß ich aus dieser sehr schwierigen Aufgabe nicht so recht klug geworden bin. Dazu tritt mir das Thema nicht klar genug hervor, weshalb ich auch die Hauptvarianten nicht genau bestimmen kann. Sollten auch die kritischen Turmzüge über den Schnittpunkt d3 hinweg zum Thema gehören? (FSch).

2727 von Chlubna: Ein glücklicher Zufall, daß die Bezugsaufgabe von Popandopulo im gleichen Heft (S.114 Nr.LXXVI) zu finden ist und einen direkten Vergleich zuläßt. Der Unterschied der beiden themagleichen Aufgaben (treffpunktartige Eroberung der doppelt gedeckten Mattfelder durch doppeltes Siers-Rössel) liegt darin, daß Chlubna die Drohung zu einer für sich sehenswerten Variante macht und damit ins Thema einbezieht. 1.Lh3! (2.Sg4+ Kd5 3.Sf6+! ef 4.Se3+ Kd4 5.Sg4+ 6.S:f6#) 1.- Da1 (b6 ist nur noch einmal gedeckt) 2.Sc4+ Kd5 3.Sb6+ T:b6 4.Se3+ 5.Sc4+ 6.Sb6#, 1.- Lg7 (e7 ist schwach geworden) 2.Sf5+ Kd5 3.S:e7+ T:e7 4.Se3+ 5.Sf5+ 6.S:e7#, 1.- S:d2 (jetzt ist c3 der wunde Punkt) 2.Sd1+ Kd5 3.Sc3+ b:c3 4.Se3+ 5.Sd1 6.Sc3#. - Bester Mehrzüger seit einiger Zeit (HA) Drei bestreickende Mehrzüger hintereinander (HHS) Mitreißend (KDS).

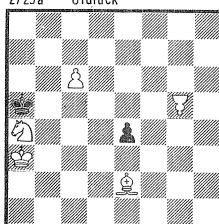
2728 von Zajic: Gegen 1.Le6? als Hauptplan gibt es die beiden Paraden S:e6 und Th5 (nicht aber 1.- Sg6 2.Lf5 nebst 3.Sd7 oder 3.Tb8 und 4.#), die beide ausgeschaltet werden müssen. Dazu bieten sich folgende Möglichkeiten an: a) 1.Sd7? S:d7 2.Tb8 S:T und b) 1.La2 Th1 2.Lb3 Tc1. Es gilt, die richtige Reihenfolge zu finden. a) scheitert an 3.La2 c4(Td3) 4.Lb1(+) Td3(c4) und auch b) führt ins Leere 3.Sd7 S:d7 4.Tb8 Se5+. Daher zuerst der halbe a)-Plan, dann weiter b) und danach erst der zweite Teil von a): 1.La2! Th1 2.Sd7 S:d7 3.Tb8 S:T 4.Lb3 Tc1 5.Le6 Tg1 6.Lf5+ 7.L:g6#. Wegen der siebenzügigen Variante 3.- Se5+ 4.L:e5 Kh6 5.Lf6 Kh5 6.Le6 7.Tb8#, die für die Bestimmung der richtigen Reihenfolge wichtig ist, kann die Aufgabe nicht durch Schließung der g-Linie (wBg2??) eine knappere Schlußwendung erhalten. - Schwierig (HA) aber auch etwas wild (KDS), darum wohl so wenige Löserstimmen (Sachb.).

Märchenschach Nr.2729 - 2752

Bearbeiter: Theodor Steddel.
-.-.-.-.-

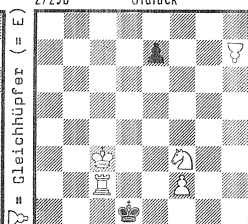
2729 von P.Kniest: a) 1.Lb3 e4 2.Ec1#, b) 1.Ld6 e3 2.Ec4#, c) 1.Lg4 d3 2.Ef4#, d) 1.Le1 d4 2.Ef1# (E= Equihopper= Gleichhüpfer). Die prächtige Gleichhüpfer-Miniatur unseres Schriftleiters zeigt einen originellen „Rundlauf“ des Läufers, ein Bauernkreuz und ein auf der Spitze stehendes Quadrat, das die Zielfelder des Gleichhüpfers bilden. Die Aufgabe fand das ihr gebührende glänzende Löserecho: „Wen solche Aufgaben kalt lassen, der hat kein Herz im Leib!“ (EB). „Ein niedliches kleines Karussell“ (PK). „Ganz reizend“ (HhO). „Witziges Kleinod“ (HDL). „Virtuose Spielerei“ (HGP). „Sehr ungewöhnlicher Rundlauf“ (DN) und „Amüsant, schön, hervorragend“ fanden es noch mehr. Der Autor hatte noch eine zweite Fassung vorgelegt (siehe Diagramm), die aber nach Meinung des Sachbearbeiters (das ist auch die Meinung des Autors!) nicht ganz die 2729 erreicht.

Peter Kniest
2729a Urdruck



2# a) Diagram: 1.Kb3 e3 2.Ec1#
b) h1=al: 1.Ld6 d3 2.Ec4#
c) h8=al: 1.Lg4 d4 2.Ef4#
d) a8=al: 1.Kf2 e4 2.Ef1#

Hans Heinrich Schmitz
2729b Urdruck



2# S: 1.- e6 2.Eb5#
e5 2.Eb3#
L: 1.Eb7 e6 2.Eh5#
e5 2.Eh3#

„HHS nahm Anstoß an fehlende Verführungen in meiner 2729. Er meint, daß mit gleichem Material mehr zu erreichen sei. Als Miniatur wird von ihm die reizende 2729a vorgelegt, die Zugwechselcharakter hat. Es freut mich, daß einmal meine Aufgabe großen Anklang fand und zum anderen, daß sie zu einer neuen Miniatur anregte.“ P.kt.

2730 von Dr.Speckmann: 1.Kb3? e5! 2.Ld3 e4 3.Ng4+ e3!, daher 1.Ng4! (dr.2.Kb3#, Ka2 2.Ld5+ Ka1 3.Kc1#. - Dem Autor kam es natürlich in erster Linie auf die Verführung mit zweimaliger Verstellung der N-Linie durch den schwarzen Bauern an. Hieraus begründet sich der sperrmeidende Schlüsselzug. Dies dazu im Sechsstener erscheint DrHS „Sehr schön“ - und das mit Recht. Ob JK das alles vor Augen hatte, als er dieses Problem als „Einfallslos“ bezeichnete? Es gab sonst nur zustimmende Urteile: „Schönes Echo“ (Hsch), „Präziser Zugzwang“ (KDS), „Die Verführung muß beachtet werden“ (DrEd), „Gut!“ (CB), „Beachtenswerte Miniatur“ (FSch).

2731 von Ringeltaube: 1.Se7! Dc1 2.Sd5 Dh6 3.Kg2 Dc1 4.Se3 Dc8 5.Sc2 D:c2 6.e4 Dc8 7.Lc4 Dh8 8.Lg8 Dh1+ 9.k:h1 d5 10.Ld5#

Die Aufgabe wurde allgemein als schwierig empfunden. „Sehr schön und überraschend, besonders der 5. Zug“ (JK), „Schwer und gut“ (HBSch), „Außergewöhnlich verzahnter Mechanismus“ (KDS), „Schön und schwierig“ (FSch). Die Aufgabe ist nach Meinung von DrHS „Ein Ablager“ des 1. Preises in Abteilung A des 139. Thematurniers der Schwalbe.

2732 von Dr. Kozdon: Nur Stellung a) – also die Diagrammstellung – hat ein Satzmatt (1.- Th4). Lösungen: a) 1.e8=L+ Td7 2.Lf7, b) 1.e8=S Ta7 2.Sc7+, c) 1.e8=T Ta7 2.Te7 und d) 1.e8=D+ Td7 2.De2+. Die Allumwandlung des w8 wurde allgemein gelobt, „Wohlgefallig“ (DrHA), „Sehr schöne und interessante Varianten“ (EB), „Gute Darstellung“ (LB) und „Fein, sehr gefällig, elegant“ von mehreren anderen Lösern.

2733 von Valois: 1.Tf4 f5(f:g5,c5,c:d5) 2. Se3(Tfd4,b5+,Tcd4). Die „Interessante Ausnutzung der Halbfesselung“ (EK) wird dazu verwendet, „das Feld b6 3-mal durch Weiß und 1-mal durch Schwarz freizumachen, fein konstruiert!“ (HZj), „Amüsantes Linienspiel“ (DrHS) und allgemeines Lob, wie „gut, interessant, niedrig(!), prächtig, verführungsreich“ etc. FSch. meint, daß das Stück zwar sehr einfach aussähe, aber seine Tücken habe.

2734 von Gelitz: 1.d6 Sc2,S:g2/Sd3/S:f3 2. Ta3/Ta4/Ta5 D:a3/a4:a5 3.c4! D:f3#/Dd1#/De1#. – Unter polyfunktionalen Zügen versteht ihr Entdecker, Heinz Zander, solche, die zwar in mehreren Abspielen identisch sind, aber jeweils verschiedene Funktionen erfüllen. Der thematisch entscheidende polyfunktionale Zug in unserer Aufgabe ist 3.c4!, der in den drei Varianten einmal eine Horizontale öffnet, zum anderen eine schließt und zuletzt eine Diagonale öffnet. Klar erkannt hatten das Thema HDL („Sehr feine Darstellung“) und FSch, der es ausführlich beschreibt. – „Gut, nur ein bißchen schade, daß 2 Züge (1.- Sc2/:g2) gleich erledigt werden.“ (HA) Mehrfaches Lob: „Gute Darstellung“ (LB), „Großartig“ (SupPK), „Saubere gemacht“ (GM), „Vortreffliche Arbeit“ (KDS).

2735 von Mlynka: 1.g8D Sc3/Sd3/L:e2 2.Db3+/S:c2+/D:a3+ S:b3/L:c2/S:a3 3.S:c2+/D:a3+/Db3+ L:c2/S:a3/S:b3#. – Die Lösung zeigt ein zyklisches Spiel der schwarzen Drittelbatterie in allen drei Varianten. Bezeichnet man die schwarzen Batteriesteine und deren Züge mit Sb1 = a, Sc1 = b, Ld1 = c und die weißen Züge mit Db3+ = A, Sc2+ = B und D:a3+ = C, so kann die Lösung folgendermaßen geschrieben werden:

1.g8D a 2. A b 3. B c# (2. B? c!)

1. – b 2. B c 3. C a# (2. C? a!)

1. – c 2. C a 3. A b# (2. A? b!)

Hohe Anerkennung von allen Seiten, bis auf den schwachen Schlüssel: „Die hier gefundene Synthese eines schwarzen und eines weißen Zyklus ist vielleicht originell“ (DrHS), „Sehr schöne Zyklus, aber Schlüsselzug wenig überzeugend“ (HA), „Feiner Zyklus“ (ThK), „Gelungener Zyklus, aber etwas schwache Einleitung“ (HSch), „Ausgezeichnet bis auf den Schlüssel, scheint mir neu!“ (HPR). Sehr gu-

te Beurteilung durch die Prüfer PK und cB und positive Urteile von SupPK, HDL, GSch.

2736 von Bilfinger: 1.Th4 S~ 2.Df7+ Se6/Sd5 3.Th1 K:d4 4.Df4+ S:f4#. Die doppelte weiße Rückkehr wurde als „Hübsch“ (DrHS) und „Elegant“ (DN) bezeichnet. HA fand die Rückkehr des wT überraschend, KDS das Tempomanöver als monoton.

2737 von Rosenthal: 1.Dd5+ S:d5 2.L:g6 S 3.Lf7+ Sd5 4.Lb6; 2.- Se3 3.Se5+ Kc5 4.b6 c:b6#. Die fortgesetzte Verteidigung des s5 und die beiden schwarzen Selbstfesselungen mit dem Funktionswechsel zwischen K und S wurden auskostet von FSch, der die Lösung als „Überraschend u. unerhört schwierig“ bezeichnete. Großes Lob auch von KDS („Brillante Fesselungsmanöver in den beiden thematisch verwandten Abspielen“). Prüfer BR und dem Sachbearbeiter mißfiel trotz allem der Schlüssel.

2738 von Markkola: 1.Ka4? a5!; 1.Dc6 a6 2. Ka4 a5 3.Ka3 a4 4.D:a4+ Ta7 5.Da6. Ein relativ bescheidenes Zugzwangsstück mit ansprechender Lösung (sachb.) und das meinten andere auch: „Sehr ansprechend trotz einfacher Lösung“ (ThK), „Gefällig“ (RB, der das allerdings von den meisten Aufgaben sagt, und HSch). EK meint zwar „Recht gefällig“, setzt jedoch hinzu „aber Spaltenniveau“ und dieser Zusatz will dem Sachbearbeiter gar nicht gefallen, wenn er an zahlreiche, wirklich sehr gut geleitete Zeitungsschachspalten denkt. Was also soll diese abschätzig wirkende und zudem sehr relative Bemerkung, lieber EK?

2739 von Suchitaschwili: 1.De5 (dr. 2.Kd5 Kb3 3.Db8+ Kc3 4.Db4+ Kd3 5.Dd4+ D:D#) g5 2.Kc4+ Kc1 3.Tf1+ Kd2 4.L:g5+ T:L 5.Dc3 D:c3#. Bei aller Anerkennung der beiden echoartigen Matts in Drohung und Lösung auf der Diagonalen durch FSch und KDS und der Schwierigkeit des Stückes muß doch die etwas holperige Stellung als gewisser Mangel erscheinen. Daher auch Urteile wie „Etwas klobig“ (HHS) und „Viel Material“ (BR). 1.Kd5 scheitert natürlich an g5! und 1.Kc4? T~!

2740 von B.Rehm: 1.- c6 2.Tc1 L~/c5 3.Dc5+ /T:c5 Ld5/h:g3# 4.Tg1 h:g3#; 1.Tc1 2.Dc5(+) 3.Tg1 4.T:c6 K:g5 5.De7+ Kf5 6.Tc5 h:g3#. Altmeister Rehm zeigt einen „Schwer zu findenden Funktions- und Platzwechsel zwischen D und T“ (HA). „Schwierig und schön“ (HA), „Amüsantes Wechsel-das-Bäumchen-Spiel“ (HHS) und „Sehr gut!“ (HHSch). FSch. weist darauf hin, daß zwei DT = Funktionswechsel vorliegen, wobei der sBh5 leider auf die Lösung hinweist, da er im Satz nicht mitspielt und daher vermutlich in der Lösung als Blockstein verwendet wird.

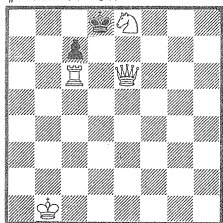
2741 von Huserl: 1.e8D g2 2.De2 gFD/T/L/S 3.Df3+/Dd1+/Dg2+/Dd2+ 4.Tc5+/Dd4+/Tc5+/Tc5+ 5.D:c5+/Tc5+/D:c5+/D:c5+. „Prächtige schwarze Allumwandlung, bei der die weiße Korrespondenzfigur erst durch Umwandlung entsteht“ (FSch). HSch bemängelt den etwas eintönigen Abschluß, ansonsten nur Zustimmung.

2742 von Kuhlmann: 1.Ka2 2.Ka3 3.Kb4 4.Ko5!
(4.Ka4? f1D+!) 5.Kd4 6.Kc3 f1S+ 7.Kd4!
(7.Ka4? Sd2+!) 8.Kd5! (8.Kd4? Sd2+!) Se3+
9.Ko5 10.Kb4 Sd5+ 11.Ka3 12.Ka2 Sb4 (Sc3)+
13.Ka1=. Der Sachbearbeiter erhielt die
Aufgabe vom Autor am 24.4.68 mit der Bitte,
sie wegen der Geburtstagswidmung im Mai-
heft(!) zu veröffentlichen. Der Autor ver-
gibt, daß alle Märchenschachoriginale min-
destens vierfach vorgeprüft werden, was im
allgemeinen mindestens ein Vierteljahr dau-
ert. Widmungsstücke aus diesem oder ähnli-
chen Gründen sollten also möglichst ein
halbes Jahr vorher beim Sachbearbeiter sein.

Die Aufgabe wurde nicht überschwänglich
gelobt, aber beifällig aufgenommen. Die
Prüfer gaben unterdurchschnittliche Wertun-
gen. „Reizendes Stückchen“ (HDL) kommt dem
Stück nach Meinung des Sachbearbeiters am
nächsten. Allgemein gefiel die „Geschickte
Dualvermeidung“ (HGP). Für diejenigen, die
die Stafffschen Arbeiten auf diesem Gebiet
kennen (vergl. Vorspann, Seite 100) ist die
Lösung allerdings nicht verblüffend. Immer-
hin ist es ein feiner Dreisteiner, der das
Auge des Geburtstagskindes sicher erfreuen
wird. (Die Widmungserwähnung an A.H.Kniest
zu seinem 60.Geburtstag am 15.Mai 1968 ist
aus nicht mehr kontrollierbaren Gründen aus-
geblieben. Die Widmung sei hiermit nachge-
holt. JK und AHK bitten wir um Entschuldigung.
Red.).

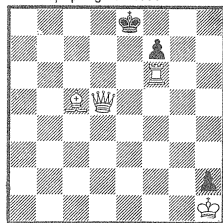
2743 von P.Kniest: 1.Da6? 2.Db6(Da4) 3.Da6
4.? 1.Db1! f5 2.Db4!! f4 3.Db6 f3 4.
Da6 f2 5.De2 f.g1Df. „Unwahrscheinlich viele
Fehlrlösungen, am beliebtesten war 4.Da2? f2
wonach aber 5.Dd5# erzwungen ist!“ (L.O.).
Zweifelsohne „Ein Kabinettstück besonderer
Art, schwierig und verführungsreich“ (HDL)
und weiterhin (völlig richtig) „Dieser ge-
nial zu bezeichnende Fund mit dem bestech-
end eindeutigen 2.weißen Zug wirkt beson-
ders durch seine sparsame Fassung und Ele-
ganz“ (KDS). Auch DrHS muß feststellen „Gar
nicht so einfach!“. Viel Lob: „Elegant und
trickreich“ (DN), „Vertracktes Stück“ (HSch),
„Verblüffend“ (HHS) und „Die verführungs-
reichste Miniatur, die ich bisher sah“ (F
Sch). Die (vom Autor selbst angeführten)
Aufgaben von Seneca und Andersson (s.Diag)
erscheinen mir lange nicht so gut; der 2.
Preis von Andersson ist im übrigen glatt
durch die Seneca'sche Aufgabe vorweggenom-
men.

Camil Seneca (Zu 2743)
„Thèmes 64“ 1956



Reflexmatt in 6 Zügen (4-2)
1.Tc5 c6 2.Tc4 c5 3.Tc3 c4 4.Tc2
c3 5.Ta2 c2a 6.Ka1 c1D#

F. Andersson (Zu 2743)
II.Preis, Springaren 1965



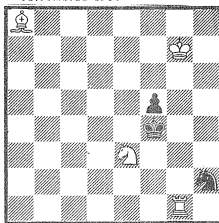
Reflexmatt in 6 Zügen (4-3)
1.Tf5 f6 2.Tf4 f5 3.Tf3 f4 4.Tf2
f3 5.Tf1 f2 6.Tf1 g1D#

„Erstklassig, Meilenfortschritt gegen diese
beiden schematischen Beispiele“ meint auch
Prüfer HPR. – Ein Sechsteiner, der in die
Problemliteratur eingehen wird!

2744 von Sosedkin: 1.f1=S Tb1 2.Sd2 Sb5#;
1.g1=L Lb1 2.Ld4 Se4#. Schön die the-
matische Einheitlichkeit der Aufgabe: wei-
ßer Turm und Läufer ziehen antikritisch (wo-
bei man sich bei diesem Terminus im klaren
sein muß, daß er falsch ist, da es sich
nicht um eine erzwungene Kombination han-
delt. Richtiger müßte es heißen: ein nur
dem äußeren Ablauf einem antikritischen Zug
gleichenden Zug, worauf bekanntlich W.Karsch
(mit Recht) nicht müde wird hinzuweisen),
die beiden unterverwandten schwarzen Fi-
guren entfesseln jeweils dieselbe w. Matt-
figur und bringen unter Blockbildung die
Mustermatrix hervor. Das gefiel natürlich
allen: „Prägnante Thematik“ (DrHS), „Hervor-
ragend, Meisterwerk!“ (THK) und viel Schwei-
chelhaftes von HA, HHO, EK, HDL (Hochelegant),
NR (Großartige Ökonomie), HSch, KDS (Harmo-
nisches Echo) und HZj. „Überzeugend ein-
heitlich“ (FSch).

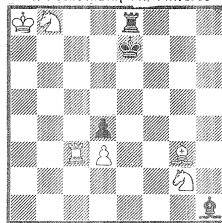
Es gibt eine ganze Reihe ähnlicher Aufga-
ben in der Problemliteratur, so z.B. sind
die antikritischen Züge mit den beiden S-
Matts bekannt (siehe Diagramm), jedoch ist
die Kombination der Merkmale der Nr. 2744
durchaus neu, erfinderisch und fortschritt-
lich, vor allem durch die Entfesselung der
weißen mattgebenden Figur durch Schwarz.

F. A. Sonnenfeld (Zu 2744)
Problembiad 1960



hZ#, 2 Lösungen (4-3)
1.Sf3 Tg6 2.Se5 Sg2#
1.Sg4 Lh1 2.Se5 Sd5#

Peter Kniest (Zu 2744)
4014, Feenschach, VII/VIII, 1958



Hilfsmatt in 2 Zügen* (6-4)
1.- Tc7 2.Kd8 Sc6#
1.Kc6 Lc7 2.Kd5 Sf4#

Die von mir angehängte eigene Bearbeitung
zeigt die Idee der Nr.2744 in einem Zug-
wechselsstück. Bedingt durch den Zugwechsel-
charakter wirkt meine Aufgabe weniger flüssig
als 2744. – P.Kt.

2745 von Chlubna: 1.Lc8 Se5(Sd4?) 2.Le7
(Se7?) Sf7#, 1.Se4 Sd4(Se5?) 2.Se7
(Le7?) Se6#. Der Autor wollte direkte
und indirekte Entfesselungen und gestaffelte
Dualvermeidungen darstellen. Einigen Lesern
gefiel mit dem Sachbearbeiter die direkte
Entfesselung nicht, die sicher wirkungsvoller
als indirekte gewesen wäre, aber „alles
kann man nicht haben“ meint HHS ganz rich-
tig. „Interessante Thematik in eleganter
Darstellung“ (HZj), „Sehr verführungsreich“
(HDL), „Gar nicht so leicht zu durchschau-“

en"(NR). Das Urteil von HSch („Gefällt mir nicht“) bleibt, da nicht weiter begründet, subjektive Ansichtssache, aber was meint FN mit „Erzwungener Schlüssel“?

2746 von Steudel: 1.Kd4? 0-0-0+ 2.Kc3 Td3??
1.Tf4! Td1 2.Tbe4 Td3#. Der Sachbearbeiter freut sich, daß seine „nicht sehr aufregende“(DrED) Kleinigkeit „doch recht gelobt wurde: „Gut“(DrHS), „Gern gesehener Schmelzwitz“(EK), „Der Autor scheint zur Zeit eine Schwäche für solche kleinen, hübschen retroanalytischen Scherze zu haben“(EB), Schwäche bereits überwunden(Sachb.), „Sehr gut, da man zuerst auf die Verführung stößt“(ThK), „Guter Einfall, symmetrische Mattbilder“(JK), „Realisiertes Verführungsmatt, die sparsame Fassung gefällt besonders“(NR), „Mit diesem Material ausgezeichnet“(HA), „Hübsches Echo“(DN), „Dieses spiegelbildliche Echo glänzt durch seine Ökonomie“(KDS), „Sehr schön“(FN), „Erstaunlich geringe Steinzahl“(HJz) und „Gefällt mir besser als die 2631“(FSch).

2747 von Kricheli: 1.Th5(Tg5?) Kc6 2.KF5 Kd5 3.Tg5 Se5#; 1.Tf5(Te5?) Sg5+ 2.Kd5 Kb5 3.Te5 Td1#. – „Hier fanden viele nicht die versteckte Lösung 1.Th5“(LO), begeisterte Zustimmung von allen Seiten: „Ungeöhnlich schwierig und schön“(DrHA), „Sehr eindrucksvolle Echowendungen“(HA), „Zweimal gutbegründete Tempozüge des sT auf engstem Raum, ausgezeichnet!“ (ThK), „Feine Darstellung, elegant und sauber“(GM), „Ein Problem von klassischer Schönheit. Die echoartige Wiederholung der schwarzen Tempozüge ist m.E. einzigartig, Heftbeste!“ (NR) u. „Glanzvolle Miniatur mit überraschenden Tempozügen“(KDS). Der Sachbearbeiter schließt sich diesen Urteilen „vollinhaltlich“ an, zumal Dr.Niemann keine Vorgänger ausfindig machen konnte!

2748 von Schmitz: a) 1.d3 3.d1: D 4.D:f3 5. Df7 Lc8#, b) 1.d4 3.d:e2 4.e1=L 5.Lg3 Lh6#, c) 1.e4 4.e1=S 5.Sc2 Lf1#, d) 1.e3 3.e1=T 5.Tb6 La5#. Diese Allumwandlungsaufgabe wurde von allen gelobt, trotzdem sie nicht schwer zu lösen ist. Zur Einheitlichkeit trägt die Verbindung der AUW mit dem einen Block- (f7) und Mattfeld(c8) bei, sie „strahlt einen besonderen Reiz aus“(HJz). Bemerkenswert ist für den Konstruktionsgeübten ferner die gleiche Zügezahl, „Hervorragend einheitlich, Meisterstück!“ (HPR), „Sparsam und fein!“ (CB) u. „Hübsch, originell, bemerkenswert, köstlich, erstaunlich“ und mehr in dieser Art von HA, EB, DrED, KHR, HDL, HGP, HSch u.a. Eine schöne Leistung unseres Meisterprüfers!

2749 von F.Hoffmann: 1.Dc1 2.La4 3.Ld7 4. L:f5 5.Le4 Se5# und 1.D:c7 2.La4 3.Ld7 4.L:f5 5.Lg4 Sg5#. Anerkennung, „Die beiden Schlüsselzüge sind sehr fein begründet“(Dr ED), „Hut ab vor dieser Leistung“(NR) und „Originelles Echo“(HSch), aber auch (z.T.) berechnigte Kritik: „Gute Idee, aber der wBc7 ist schauderhaft“(EB) u. „Als 5-Züger wenig gerechtfertigt, da 2. bis 4.Zugidentisch“(KDS). Hier ist allerdings einzuwerfen, daß der Witz der Aufgabe zum Teil ge-

rade darauf beruht, daß die gleichen Zugfolgen dennoch in zwei verschiedene Matts enden, der wBc7 ist jedoch eine wirkliche Schwäche des Stückes.

2750 von Dr.Atanasevic: 1.- Th5#, 1.K:h8 3.K:f7 5.K:d5 6.Ke4 11.d1S 12.S:b2 13. Sd3 15.b1T 16.T:b5 17.Te5 22.b1D 23. D:g1 24.Dd4 25.g1L 26.Le3 Sf6#. Zur Freude des Sachbearbeiters blieb diese großartige Allumwandlungsaufgabe (trotz der Widmung!) korrekt. Es ist zwar nicht das erste Serienzugmatt mit der AUW, verteilt auf vier sB, aber die erste AUW dieser Art mit Satzspiel, außerdem ist natürlich die Reihenfolge der Umwandlungen STDL neu. Nur Zustimmung bei den Lösern: „Bei diesem prächtigen Widmungstück stimmt sogar die Reihenfolge der Konsonanten“(HDL), „Großartig!“ (HA), „Der Name des Sachbearbeiters war ein guter Leitfaden für die Lösung“(NR), „Ein ähnlich witziger Bezug zu den Konsonanten seines Namens dürfte dem Sachbearbeiter wohl noch nicht angeboten worden sein“(KDS). Stimmt! (Sachb.). EB mutmaßt dagegen: „Jetzt wissen wir, warum der Sachbearbeiter sich so intensiv mit der AUW beschäftigt!“ „Der Sachbearbeiter kann dann nur anregen, die fehlenden Vokale durch Umwandlungen in Equihoppers, Empreses, Edgehogs (also Kaiserinnen, Randschweine) und Unicorns (= Einhorn) zu vervollständigen!“ „Schöner dual-freier Lösungsverlauf“(GM), „Ein weiteres ausgezeichnetes AUW-Problem“(DN), „Ein Meisterwerk seiner Art“(HSch), „Ich bin begeistert von dem märchenhaft schönen Stück!“ (HJz) und „Wer hätte das erwartet, ein Idealmatt in der Brettmittle, phantastisch!“ (FSch).

2751 von Cvejić: 1.d1L 2.Lc2 3.Le4 4.e1T 5. Tf1 6.T:f5 7.Tf8 8.Th8 9.Kg8 10. Lh7 11.g6 g5=. Im Münchener Problemistenkreis mußte der Sachbearbeiter feststellen, dass diese Aufgabe von versierten Lösern nicht geknackt werden konnte, was ihn erstaunte. Ähnlich aber auch Schwalbenlöser HDL: „Für einen Serienzüger relativ schwierig“. Lob: „Raffinierte Begründung der Zugfolge“(ThK), „Ebenfalls prima“(HSch) und „Saubere und sorgfältige Aufgabe“(KDS).

2752 von Paslack: Leider hat der Druckfehlerfibel hier übel gewirkt, da in der Diagrammstellung ein weißer Bauer auf h6 fehlt. Da dieser Fehler nicht Schuld des Autors war, möchte der Sachbearbeiter die Aufgabe weiter im Rennen lassen und sieht daher dem Donnerwetter des LO und dem der Löser, die fleißig Nebenlösungen notiert haben, mit Fassung entgegen.

Gesamturteil:

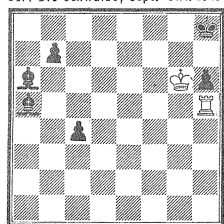
„Sehr gute Selbstmattserie, am besten 2735, Hilfsmatts ebenfalls gut, beste 2747, von den übrigen fand ich 2750 ausgezeichnet“(HA). – „Gute und schwierige Selbstmattserie“(ESch). – „Eine erfreuliche Märchenserie“(DrHS). – „Außer der Panne am Schluß hat mich diese Serie vor Begeisterung vom Lösungssessel gerissen. Eine so außergewöhnlich gute Serie habe ich in der Schwalbe noch nicht gesehen“(KDS). – „Zu meiner

Freude ist in dieser Serie auch die Quantität mit der Qualität verbunden, weshalb ich stellvertretend für alle anderen nur einige wenige Aufgaben herausgreifen möchte, nämlich 2731, 2750 und 2751 sowie 2737, 40 und 41" (FSch). - Der Sachbearbeiter kann also zufrieden sein, seine Lieblinge sind im übrigen: 2729, 2735, 2740 und vor allem 2743 und 2750!

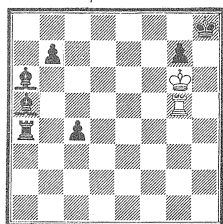
Allerlei

Zur Vorgängerfrage schreibt uns Manfred Zucker u.a. „Die Lösungsbesprechung (zu Nr.I) in der Schwalbe, Febr.1960 (Bearbeiter Dr.W.Speckmann) lautete: „117 von Zucker: 1.Tc5? Lb5!. Der sBb7 wird in zwei Etappen zum Block nach b5 hingelenkt: 1.Tc5! b6 2.Td5 b5 3.Te5 4.Te8+ (1.- Lc7 2.T:c7 b6 3.Td7 oder Ta7). Aber vorweggenommen durch E.M.H.Guttman (s. Nr.II: 1.Tc5! usw.). Ob es nicht auch noch frühere Darstellungen gibt?“

(I) Manfred Zucker
117. Die Schwalbe, Sept.-Okt. 1959



(II) E. M. H. Guttman
Schach-Echo, 5. Juli 1959



Zur Vorgängerfrage schreibt S.Loyd 1881 in ‚Chess Strategy‘: „.... Sollte also der Leser finden, daß dieses oder jenes meiner Probleme ihm schon früher als das Werk eines andern begegnet ist, so bitte ich ihm, dem Datum der ersten Publikation nachzugehen. Nur dieses Datum und nichts anderes kann die Frage der Priorität entscheidend beantworten.“ (Übersetzt von J. Kohtz, Dt.Wochenschach 1907). Trotzdem glaube ich, daß das angeführte Problem eine Ausnahme von der Loydschen Regel darstellt. Denn der Verfasser des Vorläufers, E.M.H.Guttman, bringt in seiner Sammlung ‚Minimalprobleme‘ mein Problem als Nr.197 und schreibt dazu: „Zuckers sparsame Arbeit wurde zwar einige Monate später als die nahezu steingetreue von E. M.H.Guttman (Nr.II) veröffentlicht, aber sie lag der ‚Schwalbe‘ bereits zur Veröffentlichung vor, als ‚der Vorläufer‘ noch gar nicht gebaut war.“

Da hier der Autor des Vorläufers so sichtbar seine Ansprüche zurückgestellt hat, glaube ich, daß ich auf die Urheberschaft an diesem Problem nicht verzichten brauche.“ - Hierzu die Stellungnahme des damaligen Sachbearbeiters:

Der kleine Artikel von M.Zucker bietet Anlaß, eine interessante urheberrechtliche Frage zu erörtern:

Wie allgemein anerkannt ist, bestimmt sich die Priorität im Verhältnis zwischen zwei unabhängig voneinander entstandenen Darstellungen grundsätzlich nach den Zeitpunkten der Veröffentlichung; wobei hier auf die Zweifelsfragen, die der Begriff ‚Veröffentlichung‘ (muß sie in einer Druckschrift erfolgen, welchen Bedingungen muß diese genügen, ist auch eine Bekanntgabe im Rundfunk oder auf einem Schachkongreß unläuflich eines Lösungsturniers ausreichend?) aufwirft, hier nicht eingegangen werden soll. Die zuerst veröffentlichte Aufgabe hat also den Vorrang. Nur bei zu formalen Turnieren eingesandten Aufgaben macht man eine Ausnahme: wenn die Aufgabe in dem Turnier ausgezeichnet wird und die Einsendefrist des Turniers bei Veröffentlichung des anderen Problems bereits abgelaufen war, so ist die Turnieraufgabe neben der früher veröffentlichten daseinsberechtigt, beide Autoren haben dann also die gleiche Priorität.

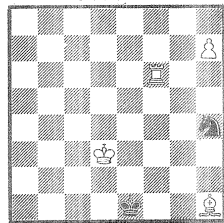
Darauf aber, welche der Aufgaben zuerst entstanden oder zuerst bei der Zeitschrift, in der sie veröffentlicht wurde, eingegangen ist, kommt es nicht an. Ebenso wenig aber kann der Autor der zuerst veröffentlichten Aufgabe zugunsten des anderen auf die seinem Problem nun einmal zustehende Priorität ganz oder teilweise verzichten; denn die Priorität bestimmt sich allein nach objektiven Merkmalen. So ist es auch hier unerheblich, welchen Standpunkt E.M.H.Guttman einnimmt.

Nun ist aber die Darstellung von Zucker in formaler Hinsicht gewiß besser als die von Guttman. Das reicht m.E. zwar noch nicht, um die Autorenbezeichnung „Zucker, nach Guttman“ zu rechtfertigen; wohl aber würde die Firmierung „Guttman, Fassung: Zucker“ am Platze sein. Es sei denn - und das dürfte hier vielleicht die beste Lösung sein - beide Autoren kommen überein, die Zucker’sche Fassung als Gemeinschaftsaufgabe weiterleben zu lassen, wogegen m.E., namentlich angesichts der besonderen Umstände des Falles, Bedenken nicht zu erheben wären.

Dr.W.Sp.

Entfernteste Springerumwandlung (Schwalbe 1968, 90 f). Bei der Nr. I (Grunnenwald) hat K. Smulders festgestellt, daß auf 1.- Sf6 und Sg5 auch 2.Ld2 (Dual) möglich ist. Nebenstehende Stellung bringt - unter Verzicht auf das vollständige Springerad - eine dualfreie Neufassung mit jetzt nur 6 Steinen.

A. Grunnenwald / K. Smulders
Urdruck



Schubirz - Brinckmann: SCHACHGESCHICHTE(N) — Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1936, 202 Seiten, Ganzleinenband, 12,80 DM.

In unterhaltssamer Weise wird hier dem Leser eine Vorstellung vermittelt von der Stellung, die das Schach anderen — historischen und noch gebräuchlichen — Brettspielen gegenüber einnimmt, und von der Geschichte („Legende und Wirklichkeit“) des Schachspiels. Die Einteilung des Stoffes (Präludium: Spiele in allen Zeiten; Erfüllung: Ursprung, das Schach der Araber, Vorbereitung, die Wandlung, die Weltmeister) vermittelt einen Eindruck von dem Inhalt des sehr geschmackvoll ausgestatteten Buches. Dem Text beigelegt sind Diagramme, Partien, literarische Zitate, Zeichnungen und Karikaturen. Das Buch ist zugleich ein Vermächtnis des vor nicht langer Zeit verstorbenen Schachmeisters Alfred Brinckmann, der als Mitverfasser firmiert.

Tales in Russia ist der Titel einer Problemzeitschrift, die ab 1969 vierteljährlich erscheinen soll und sich anscheinend auf Selbst- und Hilfsmatts spezialisieren will. Aufgaben in unbegrenzter Anzahl erbittet Ing.E.Sorokin, Iwano - Frankowsk - 14 Kuibischewa 4-33 / UdSSR.

Das Treffen der Problemfreunde in München

vom 30. Oktober bis zum 3. November 1968.

Die Tagung, die anlässlich ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung von der ‚Schwalbe V.v.P.‘ gemeinsam mit dem ‚Bayerischen Schachbund e.V.‘ veranstaltet wurde, stand in jeder Hinsicht unter einem guten Stern. Tagungsort war das dafür bestens geeignete Hotel ‚Torbräu‘, in dem auch die auswärtigen Gäste untergebracht waren und wo sich daher an allen Abenden ein stattlicher Kreis von Problembegeisterten zusammenfand. Dank der vorzüglichen Organisation durch Max Rieger, Schwalbenmitglied und Problemwart des Bayerischen Schachbundes, wurde das interessante Programm mit vorbildlicher Präzision abgewickelt. Den Höhepunkt bildete eine „Großveranstaltung“ am Samstag dem 2. November, zu der sich 51 Teilnehmer einfanden. Führungen durch die Stadt, Fahrten in die Umgebung, private Einladungen und das abendliche gesellige Beisammensein sorgten im Verein mit dem herrlichen Herbstwetter dafür, daß auch die freie Zeit aufs angenehmste ausgefüllt wurde.

Dieser in ihrer Geschichte besonders bemerkenswerten Veranstaltung wird ein demnächst erscheinendes Sonderheft gewidmet sein.

Turnierergebnisse

El Ajedrez Español 1963 und 1964 (informal, Zweizüger). Die Zeitschrift ist mit dem Januarheft 1965 eingegangen, die Urteile erschienen in „Problemas“ I-IV.1967.

1963: 34 Aufgaben. Preise: I. und II. get. N.G.G.van Dijk (Diag.CXXI; 1.Lf1/Ld3/Lc4? Lg1/Lf2/gf1, 1.La6! Vektorsperrwahl ohne Batterien) und E.Petite (Kh5 Da5 Tf7 Lh8 Se7 Sf8 Bc5 d3 e2 f2 g6 - Kf4 Td6 Sd4 Se3 Bb5 d5 f5 - 1.Dc7/Db4? Si:e2/Sc4!, 1.Dd2! Wahl unter dreierlei Fesselung mit zyklischem Paradenwechsel, schon damals von geringer Originalität). - Ehr.Erw.: 1. C.Mansfield, 2. J.Carvajal (war kein Udruck und hat zahlreiche Vorgänger bis zurück auf J.Pospisil), 3. A.Ellermann. - Lobe: 1. E.Petite (vorwaggenommen), 2. Touw Hian Bwee, 3. Oskar Wielgos (Nr.CXXII; 1.Le3! mit drei Mattänderungen), 4. J.Pascual.

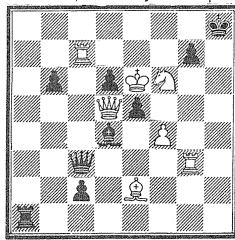
1964: 27 Aufgaben. Preise: I. H.L.Musante, Buenos Aires (Nr.CXXIII; 1.Kf5? Lf2!, 1.Dg2! Wechsel von direkten Schachs zu Schachfluchten, dem allenfalls das Fluchtfeld einen Anflug von Originalität gibt. - II. Siem Giok Liam, Dschokschakarta (A. Kc7 Da8 Td4 e1 Lc3 Lh7 Sb1 Ba5 c6 e7 g7 - Ka2 Tg2 Lb3 Be3 - 1.Lg8? Tg4!, 1.Dg8!; B. mit sBe3 auf b7 - 1.Dg8? b5!, 1.Lg8!). - Ehr.Erw.: 1. H.Ahues (Nr.CXXIV; 1.Tf6? Sf4!, 1.Te6! Halbbatterie-Mattwechsel), 2. E.Ferrón. - Lobe: 1. E.Ferrón, 2. E.Petite, 3. H.Ahues (Nr.CXXV; 1.d4/f4? Sc6/d6!, 1.Ld4! was keine schwarzen Linien öffnet), 4. O.Wielgos (Nr.CXXVI; 1.Lc3/c3/Sec3? L:c3/Sc6/Td5!, 1.Sac3! mit Mattänderungen nach 1.- Tb8).

Richter: F.Salazar.

(Hat)

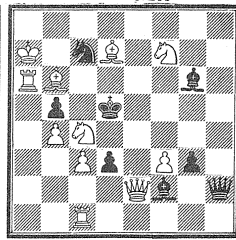
IV.Turnier der FIDE 1962/63 (formal, Zweizüger, Urteil veröffentlicht in „Problemas“ IX-XII/1966). 93 Aufgaben. Preise: 1. Gy.Bakcsi, Budapest (Nr.CXXVII; 1.S:d5? Ld6!, 1.S:c5! Die Halbbatterie bewältigt wechselnde Fluchten wie in Touws 2.e.E., Schakend Nederland 1966 (s.nachstehend). - II. S.D.Leites, Dnjepropetrowsk (Kb1 Df5 Ta6 h6 Lb3 b8 Sc4 f8 Ba5 d2 d4 - Kc6 Dg6 Tb6 Te7 La4 Le1 Sa8 Sd3 Bb7 h7 - 1.Sa3! Fesselung + Entfesselung bzw. Matts in der Fesselung. Ein gutes Stück im Stil der Zeit um 1930. - III. H.Knuppert, Vedbaek (Kc8 De2 Te8 Tg6 Le3 Sf7.Sg8 - Kd5 Tb5 La4 Lc7 Se1 Sh1 Bb4 b7 f5 g4) 1.Tee6/Tge6/Te4! Ld6/Le5/Lb3!, 1.Tc6! Doppel-T-Opfer-Paradenwechsel innerhalb eines Systems der „verbesserten Drohung“. Etwas flacher in der Thematik, dafür stärker in Technik und auch Inhalt als der sonst unleugbare Vorgänger: M.Lipton, III.Preis, 1105

(CXXI) N.G.G. van Dijk
1./II.Preis, El Ajedrez Español 1963



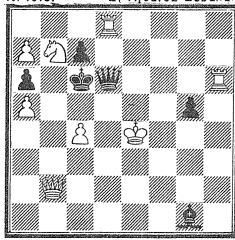
2# (7-9)

(CXXII) Oskar Wielgos
3.Lob



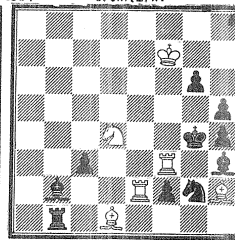
2# (11-8)

(CXXIII) H.L. Musante
I.Preis, El Ajedrez Español 1964



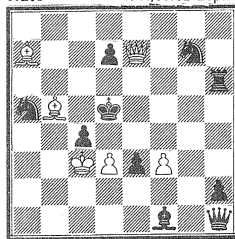
2# (8-6)

(CXXIV) Herbert Ahues
1.ehr.Erw.



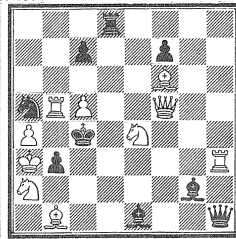
2# (6-10)

(CXXV) Herbert Ahues
3.Lob, El Ajedrez Español 1964



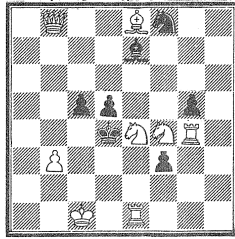
2# (6-10)

(CXXVI) Oskar Wielgos
4.Lob



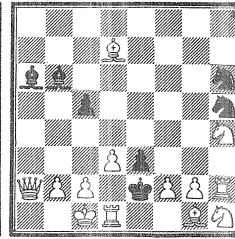
2# (11-9)

(CXXVII) Gy. Bakcsi
I.Preis, FIDE 1962/63



2# (8-7)

(CXXVIII) Dr. B. Kozdon
2.ehr.Erw., FIDE 1962/63



2# (13-7)

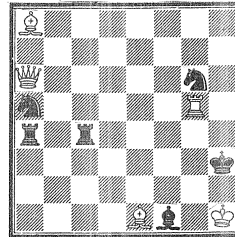
Die Schwalbe X-XI/1962 - Kf7 Tb5 Td7 Ld1 Sb7 Sc6 Bb2 f2 g3 - Ke4 Ta4 Lh8 Sa8 Ba3 c4 d2 g5 g6 h5 h7 - 1.T:d2/T:g5/Td3!/? Ta7/Ta5/L e5!, 1.Tf5!, den der Richter H.Ahues unter Berufung auf angebliche Mängel ausdrücklich heranzog, was zu einer Kontroverse mit Lipton führte. - Ehr.Erw.: 1. I.Dawydowskij, 2. Dr.Baldur Kozdon, München (Nr.CXXVIII); 1.b3,c4/b4/c3/f6,f4/f3/g3? ef/Lc4/L:d3/Lb7 /Sg4/Sf4!, 1.g4! Acht thematische Verführungen aus den zwei 88-Halbbatterien, wobei aus dem sehr unhandlichen Vorwurf so viel herausgeholt wird, daß der Lösungsnachwächter Lg1 entschuldigbar ist), 3. E.Petite. - Lobe: 1. Touw Hian Bwee, 2. A.I.Jaroslawzew, 3. Lars Larsen. (HAT)

Schakend Nederland 1966 (informal, Zweizüger). 55 Aufgaben.

Preise: I. J.Hartong, Rotterdam (Nr.CXXIX); 1.Le4! Ein inhaltsreicher, technisch perfekter bauernloser Elfsteiner. Die sonst trefflicheren Richter rasen vor demonstrativer Begeisterung. - II. W.A.Melnitschenko, Odessa (Kf8 Dd3 Td7 Tf5 La4 Ld8 Sb6 Sh4 Bc5 d4 e3 f7 - Ke6 Dh1 Tb7 Tf1 Lb8 Lg2 Sa7 Sg5 Bc4 h6 h7 - 1.Tc7/Lc7/Sf3? Sc6/Sc8/Se4! 1.Tf3! Wahl unter 4 Nowotny-Paaren mit 8 Matts auf 2 Feldern mit sehr geschickter Materialnutzung. Der Autor hat sich zum Spezialisten auf diesem schwierigen Gebiet entwickelt und sammelt Preise damit ein. - III. E.Visserman, Den Haag (Kc1 Dd6 Tc3 g6 Le1 Lf1 Sd3 Sg4 Bb2 e2 - Kg3 Dh2 Tb5 Th7 La5 Le8 Se5 Sf2 Be6 h3 h4). 1.Ld2? L:g6!, 1.Dd4!. Wahl zwischen Entfesselungen der sS, die dann nach T-Verstellungen (mit Mattwechsel) abwechselnd als Batteriekontrollure wirken. Originell und gut. - Ehr.Erw.: 1. G.Bakcsi (Kb8 Da7 Lh2 Sd2 Sd8 Ba5 c2 c6 g6 - Kd5 Bb4 f3 f5 - 1.Dc7/Lg1/Se6? f4/f2/f4!, 1.Sb3! Viererlei doppelte Fluchtgabe, zusammen alle 8 Fluchten des sK), 2. Touw Hian Bwee (Kb5 Dd7 Te1 Tg6 Lb2 Lh5 Se2 Se3 Bc5 c6 f3 h2 - Ke5 Tc3 Te6 Bb3 b4 c4 d6 f4 f5 f6 h3 - 1.S: f4? d5!, 1.S:f5! Wechselnde Fluchten mit Echomatts aus der Halbbatterie, dazu dreiphasiger Mattwechsel, sehr gut), 3. C.Goldschmeding (vollständig vorweggenommen durch O. Stocchi - III.Preis, 814. Suomen Shikki XII/1952 - Ka1 Dg5 Tb6 Te3 Lg1 Sb7 Sc4 Bb3 e4 g3 - Kd4 Df6 Te7 Te8 Lf5 Sa4 Bc7 - 1.Se5!). - Lobe: 1. P.ten Cate, 2. Arnoldo Ellerman, 3. G.A.Croes, 4. C.Mansfield, 5. J.Haring. - Richter: G.H.Drese und A.P.Eerkes. Ein gehaltvolles Turnier. (HAT)

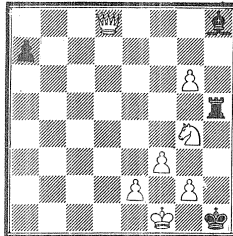
Thèmes 64, 1966 (informal, Dreizüger). Richter: A.Sutter. Preise: I. L.Loschinskij und J.Tschepishny (Kg3 Te1 Lc2 Lf8 Sb4 Sd4 Bc6 e2 e6 h6 - Ke5 Ta7 Lb1 Lb8 Sg8 Ba4 c3 c4 d7 g4); 1.h7! Albino gegen Pickaninny. Ein neues Meisterwerk der russischen Autoren. - II. Dr.K.Fabel (CXXX) 1.Dd6! „Sparsame Darstellung eines bekannten Themas.“ (J.Br.) Ehr.Erw.: J.Panecki. - 177 -

(CXXIX) J. Hartong
I.Preis, Schakend Nederland 1966



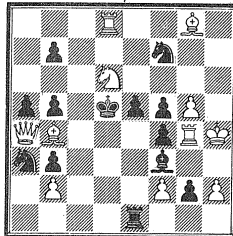
2# (5-6)

(CXXX) Dr. K. Fabel
Thèmes 64, 1966, II. Preis



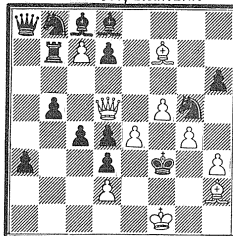
3# (7-4)

(CXXXI) N.G.G. van Dijk
De Waarheid 1966, I. Preis



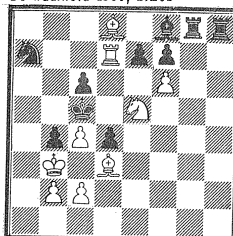
3# (11-13)

(CXXXII) Dr. K. Fabel
De Waarheid 1966, 2. ehr. Erw.



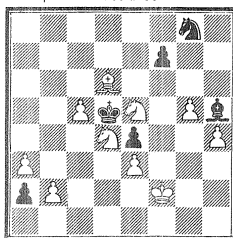
3# (10-14)

(CXXXIII) Dr. K. Fabel
De Waarheid 1966, 2. Lob



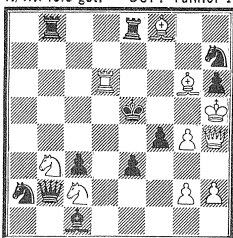
3# (9-10)

(CXXXIV) H.P. Rehm
Preis, Skakbladet 1966



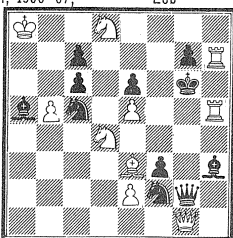
11# (10-6)

(CXXXV) Whyatt/Goldstein
I./II. Preis get. BCF -Turnier 114, 1966-67,



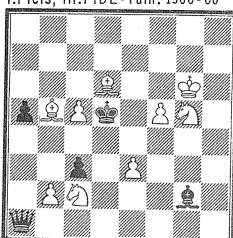
3# (10-11)

(CXXXVI) B. Schlotterbeck
Lob



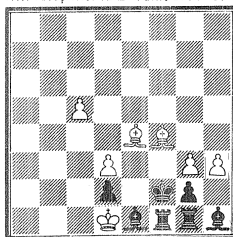
3# (10-11)

(CXXXVII) A. Johandi
I. Preis, III. FIDE-Turn. 1960-66



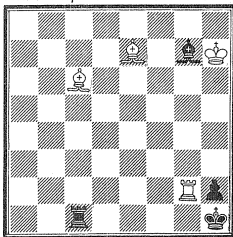
10# (9-5)

(CXXXVIII) H.P. Rehm
III. Preis, III. FIDE-Turn. 1960-66



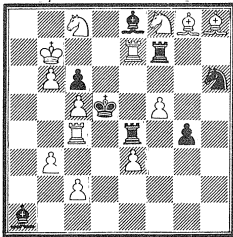
12# (7-7)

(CXXXIX) Josef Breuer
1. ehr. Erw., III. FIDE-T. 1960-66



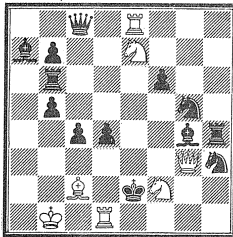
6# (4-4)

(CXL) Val. Rudenko
I. Preis, IV. FIDE -Turnier 1967



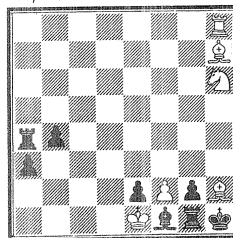
3# (13-8)

(CXLII) S.D. Leites
III. Preis, IV. FIDE-Turnier 1967



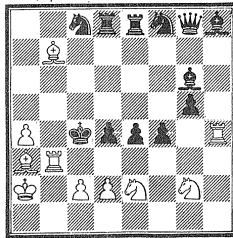
3# (7-13)

(CXLII) Dr. B. Kozdon
Lob, IV. FIDE-Turnier 1967



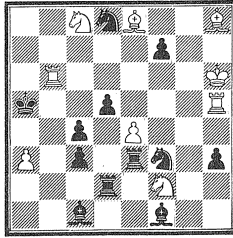
3# (6-8)

(CXLIII) J. Wladimirow
I. Preis, Problembiad 1966



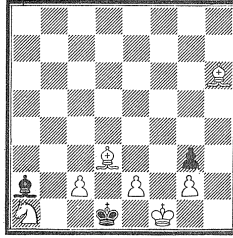
4# (10-12)

(CXLIV) H.P. Rehm
1. ehr. Erw., Problembiad 1966



5# (9-12)

(CXLV) K.H. Ahlheim
3. ehr. Erw., Problembiad 1966



a) 7#, b) Ld3 nach f5: 6#

De Waarheid 1966 (informal, Dreizüger). Richter: Jac. Haring. Preise: I. N.G.G. van Dijk (Nr. CXXXI) 1. Da5! dr. 2. Sb5+; 1.- Tc1/Ta1/Te3 2. Sf5+; 1.- Bb6 2. Sc8+. Nicht weniger als drei Sternfluchten! Ein toller Task! Mit dem I. Preis gewann N.G.G. van Dijk auch die Nr. 1000 der Schachspalte. - II. L. Loschinskij (Kf7 Da6 Td8 Tg4 Lc2 Lg1 Se3 Sh6 Bb7 c6 h4 - Ke5 Db2 Tc3 Td4 Sa7 Bc4 c5 d5 e4 e7 g3 g6); 1. Da1! mit Drittelfesselung. - III. E. A. Wirtanen. - Ehr. Erw.: 1. W. W. Lookjanow, 2. Dr. K. Fabel (CXXXII) 1. Lh5! (2. e5) Tc7/Tc7 2. Dd4/De5! Sperrwechsel. 3. N. Dimitrow. - Lobe: 1. T. H. Amirow, 2. Dr. K. Fabel (CXXXIII) 1. Lc7! (2. Td8) Lg7/Lh6 2. Lh7/Lg6! - 3. A. F. Janowicz. (J.Br.)

Skakbladet 1966 (informal, Mehrzüger). Richter: O.G.Lauritzen und Jan Mortensen. - Den Preis erhielt H.P.Rehm (CXXIV). Der König soll auf e2 das Mattnetz nach d7 schließen; darum muß vorher der sH5 abgeholt werden: 1.Sb5! 2.Sc7 3.Se8 4.Sg7 5.Sh5 6.Sf4 7.Se2 8.Sd4 9.Sd7 Kc4 10.Ke2 11.Sb6#. Weitere Auszeichnungen wurden nicht vergeben. (J.Br.)

British Chess Federation - Turnier 114: 1966/67. Richter: Sammelius. Preise: I./II.get Whyatt und Goldstein (CXXXV). 1.Sc4?/Sbd4?/Sc5?/Se1? Dg2/Db7/Db5/De2!, 1.Bg3! Bf3/Tb4/Tb5/Be2 und die sD muß einen der vier Brennpunktangriffe zulassen. - I./II.get.A.Ancin (Kd1 Da8 Ld3 Lg1 Sf3 Sg6 Bb4 c2 c6 d6 e5 f6 - Ke3 Tf2 Lb2 Sb5 Sh5 Bb6 c3 c7 g3 g7). 1.Dg8! strebt nach e4. Der Weg über a2 oder c8 erlaubt cd! oder gf! - III. Zabunov (Kb4 Tc3 Tc5 Lf4 Lf5 Sb7 Bb2 f2 - Kd4 Dg8 Te1 Th3 Lh1 Bb3 c6 c7 d3). 1.Sd8! mit Nowotnydrohung, deren Abwehr zu Holzhausen-Verstellungen auf d5 und e3 führt. - IV. A. Piatessi (Ke7 Dc2 Td4 Se2 Se8 Be3 - Ke5 Df2 Ta5 Th5 Le1 Sa4 Sh3 Bb6 b7 d5 d6 f4 f5 f6 h7). 1.Dc8 - Ehr.Erw.: 1. Whyatt, 2. E.A.Wirtanen, 3. Gy.Bakcsi. - Lobe ohne Rangfolge: Zabunov, Mangalis, B.Schlottorbeck (Nr.CXXXVI); 1.Th8! dr. 2.Tg5. Schwarz muß auf e4 die Diagonale a8 bis g2 verstellen, die er doch am liebsten durch cb oder fe öffnen würde. Der Sperrwechsel DL führt zu Dualvermeidungen: 1.- Sfe4 2.S4c6! und nicht Sf3? Le1!, 1.- Scc4 2.Sf3! und nicht 2.S4c6? Lb4! (J.Br.)

III.FIDE-Turnier 1960-66 (formal, Mehrzüger). Nach jahrelangen Wirren und Irrungen ist endlich die gültige Entscheidung im III.FIDE-Turnier für Mehrzüger erschienen (s. Probleemblad, Juli-August 1967).

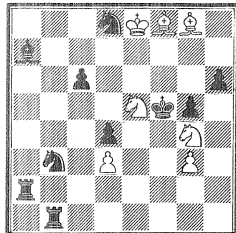
Preise: I. A.Johandl (CXXXVII). Um die Hinlenkung des sBa5 nach b4 zu bewirken, werden vier (!) weiße Figuren in andere Mattnetze geführt und danach wieder auf ihre Ausgangsfelder zurückbeordert. Die sDa1 muß wohl oder übel wie erstarrt dem wunderbaren Geschehen zuschauen: 1.Sh7! Ke4 2.Le2 Kd5 3.Sd4 Ke4 4.Lf4 Kd5 5.b4 a:b 6.Ld6 Ke4 7.Sc2 Kd5 8.Lb5 Ke4 9.Sg5 Kd5 10.S:b4#. - II. Kopnin & Popandopulo (Kd4 Da7 Tb1 Tf1 Lb5 Sa1 Ba3 b6 c2 e5 f2 f5 g3 - Kd1 Dc1 Tc5 Ld6 Lg8 Ba4 b3 e2 e4 - 8#). 1.Th1! Td5+ 2.Kc4 Te5+ 3.Kc3 Td5+ 4.Kb4 Tf5+ 5.Ka4 Th5 6.Da5 Lb4 7.Le2+ Ke2 8.Dh5#. Eine tolle Zielbahnung mit teuflischer Verführung 1.Tg1? ... 4.Kb4 Tc3+!! 5.Ka4 Tg3 6.fg Lc5! - III. Hans-Peter Rehm (Nr.CXXXVIII). Ein Inder zur Fortschaffung eines Hindernisses. Man vgl. dazu B.Schauer Deutsche Schachzeitung, Aug.1966: Kd7 Ld6 Sb4 Ba3 d3 e3 - Kb5 Da6 Ta5 Ba4 a7 b6 b7; 12#. 1.Le5! 2.Ld4 3.Lg7 usw. Die Rehm'sche Lösung (1.Lf5! 2.Lg4 3.Lc8 4.Lb7 5.c6 6.c7 7.Lc8 8.Lg4 9.Lf5 10.Le4 11.Ld6) und die von Schauer sind zwei prächtige Früchte vom gleichen Baume. - Ehr.Erw.: 1. Josef Breuer (Nr.CXXXIX); 1.La8! Ta1 2.Lb7 Tb1 3.Le4 Te1 4.Te2+! 5.T:e1+ Kf2 6.Lh4# und 3.- Tb2 4.T:g7+ Tg2 5.L:g2+ Kg1 6.Lc5#. Der Lc6 muß so geführt werden, daß seitliche Angriffe des sT als römische Lenkungen genutzt werden. 1.- Tc8 ist wegen 2.Ld5 nicht zu fürchten! (J.Br.)

IV.FIDE-Turnier 1967 (formal, Dreizüger). Richter: R.C.O.Matthews. Preise: I. V.Rudenko (Nr.CXL). 1.Sd7! droht 2.Td4+; 1.- L:h8/T:c4/Te6 2.Te5+/Ld4/Le5 4 Nowotny's, die durch die Aufstellung des sT auf e4 eine gewisse Originalität haben. - II. L.Loschonskij (Kg1 Dg8 Tb3 Td1 Lc7 Ld3 Sc2 Sf8 Ba5 a6 e3 e5 - Kc5 Th5 Th6 La7 Lh3 Bb5 c4 c6 d7 g2 h4); 1.Tc3? Le6/Te6?(Bd5!), 1.Tb4! Le6/Te6/Bd5 2.Lg1/Lf5/De6. - III. S.D.Leites (CXLI). 1.Sh1 droht 2.Dg2; 1.- Dc6/Df5 2.Sf5/Sc6. Eine der beiden Batterien, die die e-Linie bewachen, schaltet die sD aus, eine der wSe7. - Ehr.Erw.: 1. Gy.Bakcsi (Kg8 Tb8 Le5 f5 Sg7 Bb7 c4 d5 e6 g2 - Ke7 Da1 Tb2 Tc3 La4 Sh3 Bc7 f4 h7); 1.Lc2?/Ld3/Lg4? Tg3!/Tg2!/Db1! - 1.Tc8! Tc4/Tb7/Da3 2.Lc2/Ld3/Lg4! Die „Richtlinie“ g wird durch Weglenkung und Sperrung abgedichtet. - 2. V.Bartolović (Kh7 De2 Ta8 Tb2 Lf1 Lg5 Sc5 Bb4 b7 e6 f2 f7 g6 - Kd5 Dh2 Tc1 Lh1 Lh8 Bc4 c6 h3); 1.Dh5! Le5/De5/Kd6/Kd4 2.Td2/Td8/Le7/Le3. Doppelter u. differenzierter Mattwechsel. Holzhausen im Satz, Selbstblock in der Lösung. - 3. R.Schwarz (Kb3 Da4 Lb6 Lg8 Sc7 Se8 Bf5 - Ke7 Tf7 Sh8 Bb4 d6 f6 g6); 1.Se6! Zugzwang. - 4. W.A.Bron 5. A.A.Jaroslawtzew, 6. J.M.Gordian. - Lobe ohne Rangfolge: W.A.Bron, W.Hebelt, E. A. Wirtanen, A.J.Jaroslawtzew, Zarnik, Dr.Baldur Kozdon (Nr.CXLII); Satz: 1. - Kh2 2.Sg4. 1.Sf5/Lg6? Ta7/Ba2!, 1.Sf7! Eine Drittelbatterie mit bekannter Idee in vorzüglicher Fassung. (J.Br.)

Probleemblad 1966 (informal, Mehrzüger). Richter: E.Visserman. Preise: I. J.Wladimirow (Nr.CXLI); 1.Kb1! droht 2.Tb4+ 3.Tb5+ 4.Tc5#; 1.- Sd7 2.Tc3+ 3.Se3+ 4.d3#, 1.- Se6 2.d3+ 3.Tc3+ 4.Se3#, 1.- Te5 2.Se3+ 3.d3+ 4.Tc3#. Mit Recht rühmt der Richter die Verdienste dieser einzigartigen Aufgabe, die eine alte Idee (Drittelfesselung) in glänzender neuer Fassung bringt: Die dreifach gedeckten Richtpunkte c3, d3 und e3 werden nach Sperrung des langschriftigen Verteidigers und zweier Weglenkungen aus der Drittelfesselung erobert, und zwar mit zyklischer Verschiebung der 2., 3. und 4.Züge von Weiß. - II. Tjoa Giok Hing (Kh2 Da6 Td4 Tf7 La3 Lg2 Sg3 Sh6 Bb3 b5 e3 g5 - Ke5 Dd7 Tc7 Tc8 Lg7 Sb7 Sc5 Bc3 e6 h5 - 4#); 1.Da4! Dd4/Df7 2.Tfd7/Tdd7. Der Plachutta-Schnittpunkt d7 darf von einem der beiden Angreifer erst besetzt werden, wenn der andere Angreifer geschlagen u. damit ein neues Angriffsziel geschaffen worden ist. Schade, daß der Schlüssel so schwach ist! - III. A.Johandl (Kc8 Le1 Le4 Sc6 Sh5 Bf3 - Ke3 Lb2 Sc7 Bb5 b6 c4 e2 g3 h2 - 7#); 1.Sb4! 2.Sc2 3.Kd7 h1S 4.Sb4 5.Sc6 6.Sf4! Der gute Schluß verschönt mit der schon fast zur Manier gewordenen SK-Schaukel. - Ehr.Erw.: 1. H.P.Rehm (CXLIV); 1.Tb4! Ka6 2.Sd3

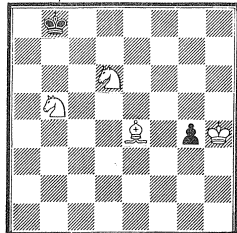
Tdd3/Ted3 3.Tb6 4.Lc3/Td5. Auch hier eine Schaukel, um den Sf2 mit Mattdrohung nach d3 zu bringen. - 2. D.Bisčan, 3. K.H.Ahlheim (CXLV); a) 1.Bc3! Lb1 2.Lb5 3.Lc4 4.Ld3 5.c4 6.Be4! b) 1.Bc4! 2.Ld7 3.Lc6 4.Le4 5.Lf3 6.Be4#. Gute, interessante Zwillinge, auch wenn der eine etwas kürzer ist. - 4. D.N.Iwanow. - Lobe: 1. Sawtschenko, 2. Dr.K.Wenda 3. B.Lindgren. (J.Br.)

(CXLVI) W. Alaiikov
I.Preis, Schachmatna Misl 1966



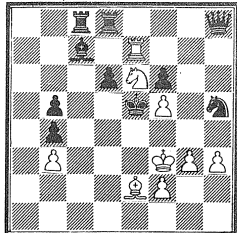
4# (7-10)

(CXLVII) Dr. W. Speckmann
II.Preis, Schachmatna Misl 1966



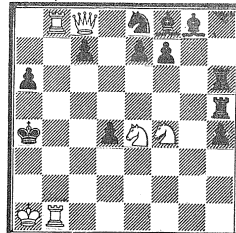
8# (4-2)

(CXLVIII) J.M. Gordian
III.Preis, Schachmatna Misl 1966



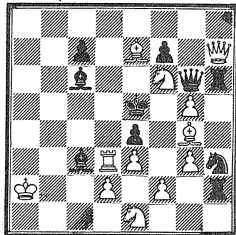
4# (9-10)

(CIL) Manfred Seidel
I.Preis, Schach-Echo 1966



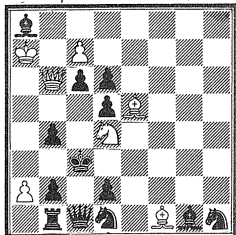
3# (6-12)

(CL) C. Goumondy/J. Oudot
II.Preis, Schach-Echo 1966



3# (12-10)

(CLI) Josef Breuer
III.Preis, Schach-Echo 1966



3# (7-13)

Schachmatna Misl 1965-66, Mehrzüger; Richter: P.A.Petkov. Preise: I. W. Alaiikov (CXLVI); 1.Kd7? Sc5+! 2.Ke7 Tb7+!, 1.Ke7? Lc5+ 2.Kd7 Ta7+!, 1.Lg7! Th1/Th2 2.Kd7/Ke7! usw. Eine originelle Abwandlung des Blockpunktes. Sc5/Lc5 schalten jeweils eine schwarze Figur aus und ein; weil der „Dresden“-Verteidiger keine Schwächung bewirkt, muß er vorwiegend weggelenkt werden. - II. Dr. W. Speckmann (CXLVII); 1.Lh1! g3 2.Kh3 g2 3.K:g2 4.Kf3 usw. Ein Lk-Index, um die Felder d5/c6 mit Tempogewinn zu erreichen. wKh5/sBg5 geht nicht wegen 1.Lf5 g4 2.K:g4 Ka8 3.Lc8 4.La6 5.Sc6 6.Sc7#. - III. J.M.Gordian (CXLVIII); 1.Ke3! Lb6+ 2.Sd4+ Kd5 3.Lf3+ Kc5 4.Se6# und 1.- Dh6+ 2.Sf4+ K:f5 3.Ld3+ Kg5 4.Se6#. - Ehr.Erw.: 1. Sabunov, 2. Popandopulo, 3. Ignatiev. - Lobe: 1. Dr.Speckmann (Kg2 Dc4 Bg4 - Kh4 Lb2; 4#, 1.Dg8! Lg7 2.Kf3 usw.) 2. N.Dimitrov, 3. Popandopulo. (J.Br.)

Schach-Echo 1966 (informal, Drei- und Mehrzüger) Richter: Ferd. Metznerauer +. Preise: I. M.Seidel (CIL); 1.Tbb2! e6/e5/f6/f5 2.Sc5/Sd6/Sd5/Se6. Ein Vorgänger hat sich bis jetzt nicht gefunden. - II. C.Goumondy & J.Oudot (CL); 1.Td7! dr.2.Ld6+ cd 3.Te7 Es folgt nun ein vierteiliger Zyklus der 2. und 3.Züge von AB, BC, CD zu DA: 1.- Ld7/Lb4/Df6/Sg5 2.Bf4/Sf3/Bd4/Sd3. - III. J. Breuer (CLI); 1.Db5! dr. 2.Dd3#, 1.- Shf2/Sdf2/Dc2/Ld4+ 2.Sc6/Sf5/Dc5+/Ka8. Weiß kann den Mattstein selbst fesseln, weil Schwarz ihn wieder entfesseln muß; in den 2 S-Varianten mit Dualvermeidung. - IV. G.Sladek (Kg8 Dc3 Tf6 La3 Sd1 - Ka2 Ta1 Tb1 Sh3 Bb3 c6 d2 d3 e3 h2 - 4#); 1.Tf4! dr. 2.Dh2; 1.- Sf4 2.Lf8 Td1 3.Lg7 Sackmann-Turton mit Ausräumen der Themalinie. - Ehr.Erw.: 1. J.Th.Breuer, 2. H.Zajic, 3. E.Fahrmeier, 4. H.Johner. - Lobe: 1. H.Laue, 2. Merhof, 3. H.Laue, 4. E.Fahrmeier. (J.Br.)



Ein frohes
Weihnachtsfest

und die besten Wünsche zum neuen Jahr

Theodor Stündel

F. Baur

H. L. J. J. J.

H. Seidel

A. K. J. J.

H. Seidel

H. Seidel